

# Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | November 2009 | 14. Jahrgang | Nr. 9



## Reiche Obsternte

Viel Obst haben die Teufner Bauern diesen Herbst geerntet. Äpfel und Birnen wurden gemostet oder gedörnt. Seite 7

## 1'511 Unterschriften gegen Doppelspur

Eine «unabhängige Interessengruppe» hat am 22. Oktober eine Petition mit 1'511 Unterschriften gegen die geplante Doppelspur im Dorfzentrum eingereicht. In der am 23. September lancierten Petition wird der Gemeinderat aufgefordert, «das Projekt Bahn-Doppelspur umgehend zu stoppen».

Die geplante Doppelspur scheidet die Geister. Einen Beitrag zur Versachlichung wollen Vertreter von Kanton, Bahn und Gemeinde leisten: Im Anschluss an die öffentliche Orientierungsversammlung der Gemeinde am Mittwoch, 11. November, 19.30 Uhr, im Lindensaal, wird über das Projekt einer modernen Vorortsbahn informiert. Seiten 16, 18 und 19

## Kulturelle Vielfalt für alle

Am 29. November wird über die Neugestaltung des Zeughauses abgestimmt.

Lange haben die Teufnerinnen und Teufner auf die Realisierung eines Kultur- und Begegnungszentrums gewartet. Nun steht die geplante Renovation und der Umbau des Zeughauses in einer entscheidenden Phase: Am 29. November stimmt der Souverän über einen Baukredit von 6,88 Mio. Franken ab (Seiten 4 und 5).

Dass sich Teufen nach den Sportanlagen, dem neuen Schulhaus Landhaus und dem Alterszentrum Unteres Gremm auch eine grössere Investition für kulturelle Vielfalt im Dorf leisten kann, zeigt die Finanzlage unserer Gemeinde: Trotz hoher Abschreibungen und steigender Beiträge an den Finanzausgleich gestaltet sich der Voranschlag für das Jahr 2010 ausgeglichen. So ist bei der Zeughaus-Vorlage deutlich weniger Opposition auszumachen als für die geplante Bahn-

Doppelspur durch unser Dorf (vgl. *Kästchen in der 1. Spalte*). Mit der «Hass-Liebe» zur Bahn setzt sich auch das 13. Neujahrsblatt der Lesegesellschaft auseinander, das von *John Carabain* gestaltet worden ist.

Neben Politik und Kultur hat ein prachtvoller Herbst (mit erstem Wintereinbruch) die Gemüter bewegt. Die Bauern haben eine reiche Obsternte eingefahren. Auf dem Zeughausplatz fand der attraktive Herbst-Jahrmarkt statt. Der erste «Altbürgertag» ist auf ein positives Echo gestossen. Rechtzeitig auf Weihnachten ist ein Teufner Fotokalender erschienen. – Diese Themen und ein vielfältiger Mix aus dem Dorfleben prägen die letzte Ausgabe vor der Doppelnummer Dezember/Januar (die wegen der Volksabstimmung voraussichtlich erst am 3. Dezember erscheinen wird). GL



Erster Winterspaziergang (am 18. Oktober bei der Schäfliisegg). Foto: GL

Zeughausplatz  
**Herbst-Jahrmarkt** 3

Abstimmung Zeughaus  
**Interview mit Martin Wettstein**  
**Überzeugende Abstimmungsvorlage** 4/5

Herbst  
**Obsten, Mosten, Dörren** 7



Senioren  
**Begegnungen am «Altbürgertag»** 9

Tüüfner Chopf  
**Margret Weiersmüller, Astrologin** 11

Appenzeller Bahnen  
**Doppelspur auch in der Lustmühle** 13

Stützpunkt  
**Rettungsstandort im Landhaus** 15

Gemeinde  
**Leser schreiben** 16

Kultur  
**Neujahrsblatt von John Carabain** 17

Gemeinde  
**Petition mit 1511 Unterschriften**  
**Handänderungen** 18

Aus dem Gemeinderat  
**Ausgeglichener Voranschlag**  
**«Kleine Rochade» im Rat**  
**Orientierung über «Doppelspur»** 19



Panoramaseite  
**Fotokalender von Hans Zürcher 20/21**

Migros-Provisorium  
**Viele Parkplätze bleiben leer** 23

Heime  
**Das Bad Sonder(-schulheim)** 25

Jugendseite 4US  
**Keine Probleme mit Jugendgewalt** 27

Dorfleben  
**Nekrologe und Gratulationen,**  
**Hochzeitglocken, Wettbewerb,**  
**Persönlich: Erfolgreiche Abschlüsse**  
**und Bundesratsbesuch, Kultur,**  
**Aga-Khan-Erben klagen gegen**  
**die Paracelsus Klinik, Lustmühle**  
**LED-Strassenbeleuchtung**  
**Veranstaltungen** 29–40



**Kinderspielplätze neu gestaltet** 39

**Herausgeberin**  
Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

**«Tüüfner Poscht»**  
Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen  
Telefon 071 333 34 63  
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)  
Fax 071 333 51 63  
redaktion@tposcht.ch

**Redaktion**  
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)  
gaebi.lutz@tposcht.ch  
Erika Preisig-Studach (EP)  
erika.preisig@tposcht.ch  
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)  
marlis.schaeppi@tposcht.ch  
Sepp Zurmühle (SZ)  
sepp.zurmuehle@tposcht.ch  
Oliver Forrer (OF)  
oliver.forrer@tposcht.ch

**Inserate-Annahme und Abos**  
Claudia Looser-Egli  
Steinwischenstrasse 2, 9052 Niederteufen  
Telefon 071 333 17 30  
(Montag–Donnerstag)  
Fax 071 333 57 30  
inserate@tposcht.ch

**«Tüüfner Poscht» online**  
www.tposcht.ch

**Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung**  
Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen  
gestaltung@tposcht.ch

**Druck und Ausrüstung**  
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

**Redaktions- und Inserateschluss:**  
Ausgabe 10, Dezember 2009 / Januar 2010:  
16. November 2009

**Erscheint monatlich**  
(Juli/August und Dezember/Januar:  
Doppelnummern)

**Auflage:**  
3700 Exemplare



Die «Snow Jet»-Bahn zog vor allem Jugendliche an.



«Hannes vo Wald», der grosse Animator.

# Attraktiver Jahrmarkt bei mildem Herbstwetter

Der Herbst-Jahrmarkt begann bereits am Freitag abend und lockte am Wochenende viel Volk auf den Zeughausplatz.



Kinderträume im Nostalgie-Karussell.

Endlich wieder einmal Wetterglück am Herbst-Jahrmarkt: Vor allem am letzten Tag der Sommerzeit, am Samstag, 25. Oktober, genossen die vielen Besucher/-innen einen «Bilderbuchtag» zwischen den zahlreichen Marktständen und den drei gut besuchten Bahnen. «Der Tüfner Jahrmarkt hat an Attraktivität gewonnen», freuten sich viele. Wer sich vom aufregenden Rundgang erholen und stärken wollte, war dankbar für die Gastfreundschaft im Feuerwehr-Beizli im gemütlichen Festzelt. *Bildbericht: Gäbi Lutz*



Viel Spass beim Scooter-«Zemmetütsche».



Erstmals mit dem Olma-Bähnli zum Jahrmarkt.



Heissi Marroni...



... und andere südländische Spezialitäten.



Phantasietierchen...



... und der unverwüsthche «Billige Jakob».



Schmuckstücke aus einheimischem Schaffen.

# «Zeughaus für verschiedene Bedürfnisse»

Die Teufnerinnen und Teufner stimmen über den Kredit zur Renovierung und Umnutzung des Zeughauses ab.

Das Edikt zur Abstimmung (vgl. Seite 5) wurde in den letzten Monaten von der Projektgruppe «Zeughaus» erarbeitet, deren Präsident Gemeinderat *Martin Wettstein* ist. Im folgenden Gespräch äussert er sich über die Arbeit der Planungsgruppe, die Schwierigkeit, den Kreditbetrag zu ermitteln, und die Hoffnung auf ein Happy End.

*Ende Juni hat der Gemeinderat im Zusammenhang mit den Planungskosten die so genannten nichtgebundenen, wertvermehrenden Kosten von 270'000 Franken dem fakultativen Referendum unterstellt. Dieses wurde nicht ergriffen. Wie glücklich sind Sie?*

*Martin Wettstein:* Sehr glücklich. In der Arbeitsgruppe konnten wir dadurch ohne Zeitverzug unsere Planungsarbeiten weiterführen. Dies war wichtig, damit wir nun Ende November den Kredit zur Renovation und Umnutzung des Zeughauses vorlegen können. Ohne diesen Nachtragskredit hätten wir die hohen Kosten von 6.88 Mio. Franken, welche mit der Bautätigkeit anfallen, nicht berechnen können. Eine fundierte und präzise Kostenberechnung ist aber für ein solches Projekt unabdingbar.

*Im Zusammenhang mit dem Planungskredit war immer wieder die Rede von nicht gebundenen, wertvermehrenden Kosten in der Höhe von Zweidrittel der Gesamtkosten von 410'000 Franken für die Planung. Erklären Sie uns, warum damals 140'000 Franken weniger bewilligt wurden als benötigt.*

Das Zeughaus ist ein historischer Bau, welcher bereits vielfach genutzt wurde. In den letzten Jahren war man mit der Instandhaltung bewusst zurückhaltend. Der

Gemeinderat entschied, dass die Instandhaltungsarbeiten im Gesamtprojekt beurteilt werden sollen.

Die Planungskosten, welche für die Werterhaltung ausgegeben werden müssen, belaufen sich auf rund 140'000 Franken. Diese Kosten wären ohnehin angefallen, da das Zeughaus auch ohne Umnutzungsprojekt unterhalten werden muss. Für die Freigabe dieser werterhaltenden Kosten liegt die Kompetenz beim Gemeinderat.

*Der Planungskredit diente dazu, umfangreiche Vorarbeiten und vertiefte Abklärungen zu treffen, um den Baukredit ermitteln zu können. Was musste alles abgeklärt werden?*

Es galt, möglichst genaue Abklärungen bezüglich der bestehenden Substanz zu machen. Dabei musste auch das Vorgehen und die Eingriffstiefe festgelegt werden. Verschiedene Studien wie zum Beispiel der Umgang mit dem Dach, der Statik der Hängeträgerwerke, den Details zur Fassadenrenovation u.a. waren hier nötig. Aber auch in Bezug für die Umnutzung mussten gewisse Vorabklärungen wie zum Beispiel die Überprüfung des Baugrundes getroffen werden, damit das Zeughaus keinen Schaden nimmt, wenn das zusätzliche Untergeschoss eingebaut wird.

*Der Architekt Ruedi Elser aus Wil und das Büro Giraudi & Wettstein aus Lugano sind im Februar mit ihrem gemeinsamen Projekt «salotto» als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgegangen. Nach nur neun Monaten weiteren Planungsarbeiten liegt bereits der Kreditantrag an die Stimmberechtigten vor. Es scheint, dass die Projektgruppe sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt hat...*

Dies war in der Tat ein ehrgeiziges Ziel. Mit einem hohen Sitzungsrhythmus der Arbeitsgruppe aber auch einem intensiven Engagement der Architekten *Ruedi Elser* und *Felix Wettstein* und anderen Fachleuten haben wir es mit vereinten Kräften geschafft. Es war aber wichtig, das Ziel zu erreichen, denn die Zeit, in welchem das Zeughaus ungenutzt bleibt, soll möglichst kurz sein.

*Sie sprechen damit das Verbot der weiteren Nutzung des Zeughauses durch die Gebäu-*

*deversicherung aus Brandschutzgründen an, welche seit Mitte des Jahres gilt. Malen wir ein Schreckensszenario: Was geschieht, wenn die Vorlage wider Erwarten abgelehnt wird?*

Auch wenn das Zeughaus nicht mehr von der Öffentlichkeit benutzt werden kann, muss das Gebäude unterhalten werden. Dies bedeutet, dass trotzdem viel Geld nötig ist, um die Werterhaltung zu gewähren. Eine Nutzung wäre damit aber ausgeschlossen.

*Im künftigen Betriebskonzept des Zeughauses sind drei Nutzungsarten vorgesehen. Welche?*

Die Nutzungsarten basieren auf einem Grobkonzept, welches der Gemeinderat bereits 2001 verabschiedet hat. Das Erdgeschoss «Multifunktionale Nutzung» soll für Anlässe aller Art genutzt werden, wie es bis anhin auch der Fall war. Die Nutzungsintensität soll jedoch zunehmen. Das 1. Obergeschoss, die «Kulturelle Mitte», wird für kulturelle Anlässe aller Art genutzt. Sie soll aber auch in einem engen Zusammenhang mit der *Grubenmann-Sammlung* stehen, welche im Dachgeschoss ihr neues Zuhause findet. Die Stiftung Grubenmann-Sammlung stellt eine/n Kurator/-in an mit der Aufgabe, die Grubenmann-Sammlung zu betreuen, aber auch die kulturelle Mitte zu bespielen.

*Welchen Nutzen bringt ein «Ja» zum Baukredit und damit zur Renovation und Umnutzung des Zeughauses den Stimmberechtigten und der Gemeinde?*

Teufen wird ein Haus bekommen, in dem sehr vieles unter einem Dach Platz hat. Die Grubenmann-Sammlung wird im neuen Haus optimale Verhältnisse haben und weit über die Kantonsgrenzen hinausstrahlen. Die Fläche, welche für kulturelle Anlässe genutzt werden kann, ist einzigartig. Die Teufnerinnen und Teufner erhalten mit dem Erdgeschoss aber auch einen Raum mit einer guten Grundausstattung für die verschiedensten Bedürfnisse. Der Aussenraum des Zeughauses wird mit dem Abbruch des Verwalterhauses entscheidend aufgewertet und so zu einem Begegnungspunkt für Teufen werden. *Richard Fischbacher* \*

\* Der Autor ist für die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde zuständig.

## Die Projektgruppe

*Martin Wettstein*, Präsident, Gemeinderat; *Monica Sittaro*, Gemeinderätin; *Fritz Schiess*, Leiter Hochbauamt, Koordination; *Fredi Altherr*, Denkmalpfleger AR; *Gaby Bucher*, Mitglied Stiftungsrat Grubenmann-Sammlung; *Bruno Höhener*, Mitglied Betriebe + Sicherheit; *Paul Knill*, Architekt BSA; *Herta Lendenmann*, SP; *Raymond Schönholzer*, SVP und GVT; *Paul Studach*, FDP und GVT; *Barbara Meier*, Aktuarin (ohne Stimmrecht) und die Architekten *Elser* und *Wettstein* (ohne Stimmrecht).

# Zeughaus: Zweite Chance für kulturelle Vielfalt

Am 29. November stimmen die Teufnerinnen und Teufner über Renovation und Umbau des Zeughauses ab.

Gäbi Lutz

An der Volksabstimmung vom 29. November über einen Baukredit von 6,88 Mio. Franken für die Renovation und den Umbau des Zeughauses haben die Teufnerinnen und Teufner eine zweite Chance für ein Kultur- und Begegnungszentrum in unserem Dorf. Ein erstes, ambitioniertes Projekt war 1998 vom Volk abgelehnt worden. Damals war der Bau eines Kunsthauses geplant, heute geht es um die Neugestaltung und Werterhaltung des bestehenden Zeughauses (vgl. *Kästchen*).

## Die Abstimmungsvorlage

Das Zeughaus ist charakteristisch für die Architektur öffentlicher Bauten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und ist als Kulturobjekt geschützt. Seit der Übernahme 1998 durch die Gemeinde wurde es sporadisch für verschiedene Anlässe genutzt. Weil das Gebäude über keine sanitären Anlagen verfügt, nicht isoliert ist und nur mit Provisorien beheizt werden kann, ist die Nutzung stark eingeschränkt. Wichtige sicherheitstechnische Vorgaben können ohne grössere Umbauten nicht erfüllt werden. Deshalb hat die Ausserrhoder Gebäudeversicherung eine weitere Nutzung ab Mitte 2009 verboten.

## Kein Kunstmuseum

Im März 1998 stimmten die Teufnerinnen und Teufner über ein ambitiöses Kunsthaus-Projekt beim Zeughaus ab. Der Kredit von 3,21 Mio. Franken für die Umnutzung und Erweiterung des Zeughauses zu einem Kunst- und Kulturzentrum wurde mit 1'781 Nein gegen 926 Ja wuchtig verworfen. Dieses Verdikt galt nicht dem Zeughaus, sondern dem Kunsthaus-Neubau, der die bekannte Sammlung T hätte beheimaten sollen. An der gleichen Abstimmung wurde dem Erwerb des Zeughauses mit 1'895 gegen 799 Stimmen zugestimmt.

Dieses klare Ja zum Zeughaus war ein Bekenntnis zur Erhaltung und Nutzung des 1853/55 vom St.Galler Architekten Felix Wilhelm Kubly gemeinsam mit dem Baumeister Jakob Schefer erstellten kantonalen Artillerie-Zeughauses. Nach fast zwölf Jahren ist es nun höchste Zeit für eine Sanierung des historischen Bauwerkes. Dass gleichzeitig auch eine kulturelle Bereicherung für die Mittelländer Metropole realisiert werden kann, ist erfreulich. GL



Das Zeughaus will wieder genutzt werden. Foto: GL

Am 11. November 2003 genehmigte der Gemeinderat ein Raumkonzept für das Zeughaus, in welchem das Dachgeschoss als «Heimat» der *Grubenmann-Sammlung*, das Erdgeschoss für eine *multifunktionale Nutzung* und das Zwischengeschoss als «*Kulturelle Mitte*» für verschiedene Anlässe sowohl in Zusammenhang mit der Grubenmann-Sammlung wie mit kulturellen Aktivitäten im Erdgeschoss genutzt werden kann. Für dieses Projekt wurde im langfristigen Finanzplan der Gemeinde ab 2010 ein Betrag von total 5,5 Mio. Franken vorgesehen.

Im April 2007 erteilte der Gemeinderat einer Projektgruppe den Auftrag, Grundlagen inklusive Kosten für eine Abstimmung über einen Baukredit, basierend auf einem Gesamtkonzept und einem Projektwettbewerb, zu erarbeiten. Das Siegerprojekt «salotto» erfüllt die Anforderungen an Funktion, Ortsverträglichkeit und Architektur am besten. Das Projekt besticht durch die geringe Eingriffstiefe und einen sorgfältigen Umgang mit der Bausubstanz. Mit der Entfernung des östlichen Anbaus und des Verwalterhauses wird das Zeughaus als Solitärbau gestärkt und gleichzeitig die Eingangssituation aufgewertet (vgl. *Edikt*).

## Regionale Ausstrahlung

Mit der Sanierung des Zeughauses soll ein Kulturobjekt erhalten und mit dessen Nutzung die kulturelle Vielfalt der Gemeinde

Teufen gefördert werden. Das vorliegende Projekt erfüllt die Anforderungen an ein multifunktionales Kultur- und Begegnungszentrum, das in die weitere Region ausstrahlen kann. Neben der Grubenmann-Sammlung in der 3. Etage und der Bildenden Kunst im 2. Stock steht das Erdgeschoss Vereinen, Organisationen, Interessengruppen und Privaten für eine vielfältige Nutzung zur Verfügung – zum Beispiel für Weihnachtsmärkte, Maskenbälle, Ausstellungen, Festivitäten verschiedenster Art, Begleitveranstaltungen von der Viehschau bis zum Jahrmarkt. ■

## Schule, Alterszentrum, Kultur

Es war erklärte Absicht der Gemeindebehörde, die anstehenden Investitionen in unserer Gemeinde zu «staffeln»:

Zuerst wurde das neue *Schulhaus Landhaus* gebaut. Der Kredit von 15 Mio. Franken wurde am 2. Dezember 2001 vom Stimmvolk klar angenommen. Der Neubau konnte im September 2004 eröffnet werden.

Als zweiter «grosser Brocken» wurde das neue *Alterszentrum Unteres Gremm* realisiert. Die Teufnerinnen und Teufner stimmten einem entsprechenden Baukredit von 23,3 Mio am 23. November 2005 zu. Das Haus Unteres Gremm wurde im Januar 2009 eröffnet.

Als letzte «Tranche» steht die Renovation und der Umbau des Zeughauses vor der Abstimmung. Angesichts der Investitionen von insgesamt 38,4 Mio. Franken für das Schulhaus und das Alterszentrum erscheinen die projektierten 6,8 Mio. Franken für das Zeughaus eher «bescheiden»... GL



Wie in «Obstindien»: üppig behangene Bäume in der Unteren Bleichi. – Robert Bischof sen. im Nord pflückt die Äpfel an einem seiner Lieblingsbäume.

## Herbst 2009: Obst – Mosten – Dörren



### Unsere Bauern freuen sich über eine reiche Obsternte

Donnerstag, 8. Oktober. Ein ungewohntes Strassenbild: Überall her kommen landwirtschaftliche Fahrzeuge aller Art, voll beladen mit Äpfeln. Wie jedes Jahr bringen Bauern und private Apfelbaumbesitzer ihr Mostobst an die Bühlerstrasse zu Paul Studach. An der Sammelstelle treffen wir *Werner Tanner*, Schuhmachershaus (im Bild mit Chauffeur *Peter Gmünder*) beim Abladen seiner Fracht. Er könne sich nicht erinnern, je so viele Äpfel geerntet zu haben, sagt er – und dazu noch bei solch angenehmen Temperaturen. Heute kullern 2'100 kg Äpfel aus seinem Hof – erstmals mittels eines Förderbands – in den Container. Ist dieser gefüllt, wird er nach Oberaach transportiert zur Firma Pomog AG, einer Tochtergesellschaft der Ramseier Suisse AG. Heute werden Suisse Garantie Äpfel (ungedüngt und ungespritzt) gesammelt und an andern Tagen dann das Obst aus den Bio-Höfen der ganzen Region. Der Kreislauf schliesst sich mit der Rücknahme des Tresters, welcher als Tierfutter verwertet wird. Bildbericht: EP



In der von einem Verein betreuten Dörranlage im Bächli dörft Kurt Eggenberger neben Äpfeln, Birnen und Zwetschgen auch Ananas und Bananen sowie Rüebli, Zwiebeln und Zucchetti.



Landwirt Ernst Zellweger – im Bild mit seiner Frau Trudi – in der Unteren Bleichi betreibt seit 35 Jahren eine eigene Mosterei; der Saft wird frisch ab Presse verkauft (ab 2. November). Fotos: GL



Die gefeierten 1943er während der Begrüssung durch Gemeindepräsident Gerhard Frey im Lindensaal. Fotos: Marlis Schaeppi

## Senioren: «Mit 66 kommt man erst in Schuss»...

Erst- und einmalig im Lande: ein «Altbürgertag als feierlicher Anlass für die Teufner Frischpensionierten im Lindensaal.

Auf Einladung der Gemeinde und der Pro Senectute trafen sich am 24. Oktober 56 Teufner/-innen des Jahrgangs 1943 zu einem erstmals Durchgeführten «Altbürgertag» im Lindensaal. Erstaunt über die beträchtliche Anzahl, die der Einladung Folge leisteten, begrüßte Gemeindepräsident *Gerhard Frey* die Anwesenden zum Apéro. Viele bekannte Gesichter, alte Schulkollegen, Nachbarn oder eben ganz unerwartete Gleichaltrige kamen sofort ins Gespräch.

Nach einem sehr feinen Mittagessen und toller Unterhaltung meinten die meisten, dass man solche Anlässe jedes Jahr durchführen sollte. Lachend erwiderte Gerhard Frey: «Dann kommt der nächste Jahrgang dran». – Dass dieses Treffen zustande gekommen ist, ist auch der Initiative von *Helen Niedermann*, Präsidentin der Pro Senectute AR, zu verdanken.

### Musikalische Unterhaltung

*Ernst Tobler* entschloss sich mit 65 Jahren, das Alphornblasen zu lernen. Spontan meldete er sich als geladener Gast für einen Auftritt mit seinem Kollegen *Hans Tanner*. Da haben wir ein perfektes Beispiel für



Das Alphorn-Duo Tobler/Tanner.



Gemütliche Stimmung im Lindensaal.

den Spruch: «Mit 66 kommt man erst in Schuss!». Zudem gastierte das versierte Duo «*Matte Macciato*» mit *Marilene Hess* (Querflöte) und *E. Hildebrandt* (Klavier). Zwischendurch unterhielten sie die Gäste mit witzigen Weisheiten über das Alter.

### Begegnungen

Was war die Motivation, an diesem «Altbürgertag» dabei zu sein? Die meisten fanden es einfach schön, Jahrgänger zu treffen, sich auszutauschen, neue Kontakte zu knöpfen. Viele leben seit 30 und mehr Jahren in Teufen. Ihre Familienwohnen zum Teil auch wieder hier. So haben schon einige Grosskinder und Zeit für ihren Garten. Auch einige Reisevögel waren anzutreffen – so zum Beispiel ein Paar, das sich vor ein paar Jahren kennenlernte und nun zusammen eine Wohnung in Teufen bezogen hat. Es

geniesst das Leben und pendelt zwischen Teufen und Frankreich. Zwei Damen sind zusammen in Neuenburg zur Schule gegangen und haben sich in Teufen wieder gefunden. An einem Tisch trafen wir eine Gruppe Männer und Frauen, die sich regelmässig zum Mittagessen in der «Ilge» treffen. «Wir kennen uns seit der Schule und haben es immer sehr lustig», erzählen sie.

Was den meisten Teufnern fehlt, ist das Café Spörri. Das war ein beliebter Treffpunkt. Eine ehemalige Angestellte erinnert sich an die rege Kundschaft, besonders am Sonntag. Viele Auswärtige verbanden die Fahrt in die «Berge» mit einem Besuch im «Spörri». Es fehlten Geschäfte und Restaurants in Teufen, beklagen sich einige.

Der offizielle Anlass endete um zwei Uhr – und mancher vergass dabei die Zeit und blieb einfach sitzen! *Félice Angehrn* ■

# Die Welt gesehen – und nun zuhause glücklich

Margret Weiersmüller: Im «Rössli» aufgewachsen, als Diplomatenfrau die Welt bereist, heute endlich wieder daheim.

Gäbi Lutz

«Mit 66 Jahren fängt das Leben erst richtig an». Zu dieser Erkenntnis kam *Margret Weiersmüller* nicht erst am «Altbürgertag» (vgl. Seite 9), den sie am 24. Oktober mit vielen guten Gefühlen besucht hat. Seit sieben Jahren ist die weitgereiste ehemalige Diplomaten-Gattin wieder in Teufen zuhause. Hier hat die 66-Jährige ihre Wurzeln – «und hier bin ich glücklich.»

## Lehrjahre

In ihrer gemütlichen Wohnung im Stofel erzählt die Teufnerin aus ihrem bewegten Leben (vgl. auch Kästchen «Kurze Kindheit»).

Nach den Schulen im Dorfschulhaus und im Hörli zog Margret Fisch ins Welschland, dann absolvierte sie eine Papeterielehre in St. Gallen und später die Handelsschule mit KV-Abschluss. In Montreux arbeitete sie noch ein Jahr in einem Papeterie-Geschäft – dann rief die grosse weite Welt.

Im Frühling 1963 reiste sie nach *Berlin*. Ihre Arbeit in einem Altersheim für verfolgte Juden hat sie zutiefst beeindruckt und geprägt.

«Berlin war eine wichtige Station in meinem Leben». In ihrem Sozialeinsatz hat sie wertvolle Erfahrungen gesammelt – «für ein Taschengeld». Ein erstes Mal Weltgeschichte erlebte sie beim Berlin-Besuch von Kennedy, den sie in den Menschenmassen mitfeierte. – Es folgte ein Zwischenjahr in einem Papeteriegeschäft, bevor sie eine Stelle in Bundesbern antrat.

## Kurze Kindheit

Margret Weiersmüller-Fisch ist 1943 im «Rössli» geboren und mit drei Brüdern aufgewachsen. Ihre Mutter war Wirtin, ihr Vater Chauffeur und Gemeindeangestellter. Der Grossvater väterlicherseits wohnte in der Oberen Lochmüli, der Vater ihrer Mutter, *Johann Baumann*, war Beck und Wirt im «Rebstock»; der Gemeinde diente er als SP-Gemeinderat.

«Die Kindheit in einer Beiz war nicht lustig», erinnert sich Margret Weiersmüller. Schon früh habe sie die Probleme der Alkoholabhängigkeit sowie andere schwierige Lebensumstände von Erwachsenen kennengelernt.

## Diplomatenleben

In Bern begegnete sie ihrem späteren Ehemann, dem ebenfalls aus Teufen stammenden Diplomaten *Rudolf Weiersmüller* (1939–2004). Er war noch Student, sie arbeitete in der Bundesverwaltung. 1969 heirateten sie in Teufen.

Für Margret Weiersmüller begann ein bewegtes Diplomatenleben. Von Genf führte die Reise nach *Mexiko*, dann nach *Bangladesh*, wo «hunderttausende Flüchtlinge repatriert wurden». Die nächsten Jahre führten das Paar nach *Indien* und *Nepal*. Sehr gut gefallen hat es ihr in *Kanada* (Ottawa). In *Venezuela* (Caracas) sei es manchmal wie im Wilden Westen zu- und hergegangen; einmal wurde sie mit einer Pistole bedroht. Der Abschied von Südamerika fiel ihr nicht schwer. Die nächsten vier Jahre Botschaftsleben in *Deutschland* (Bonn) beschlossen die diplomatische Lebensreise der Teufnerin.

## Schicksal als Chance

Ruhe und Erholung fand das Diplomatenpaar im gemeinsamen Heim in Rüfenacht BE. Margret Weiersmüller wollte wieder auf eigenen Beinen stehen. Sie suchte sich eine Stelle und fand diese in einer Privatklinik. Bis 2004 arbeitete sie in Spitälern.

15 Jahre lang habe sie als Diplomaten-Gattin gelebt, blickt Frau Weiersmüller zurück. «In dieser Position zählt man nichts, hat nichts zu sagen – muss einfach funktionieren, repräsentieren», sagt sie. Sie realisierte immer mehr, dass sie ihr Leben nicht selber gestalten konnte, dass sie fremdbestimmt war. Es folgte die Trennung, später die Scheidung.

«Es gibt noch anderes im Leben», sagte sie sich. «Ich kann auch etwas, bin nicht nur die Frau meines Mannes.» Sie begann eine Ausbildung in *Astrologie*. Die Sterne hatten sie schon immer fasziniert – und die Astrologie wurde für sie und viele Bekannte zur Lebenshilfe. «Die Konstellation der Sterne weist auf die eigene Seele hin; man lernt,



Margret Weiersmüller in ihrer Wohnung; im Hintergrund eine ihrer «Quilt»-Arbeiten. Foto: GL

sich selber zu verstehen.» Sie vertiefte sich weiter in die Gesetze der indischen Astrologie. Seit Mitte der 90er Jahre bietet Margret Weiersmüller astrologische Beratungen an. Noch heute betreut sie in Teufen langjährige Kunden. «Man zieht *die* Menschen an, die zu einem passen.»

Frau Weiersmüller fängt immer wieder gerne etwas Neues an. Sie entdeckte das Malen und das textile Gestalten. Ihre *Quilts* (Patchwork-Arbeiten) waren in zahlreichen Ausstellungen in Deutschland, Frankreich und in den USA zu bewundern. Es folgte die Ausbildung zur Maltherapeutin.

## Zurück zu den Wurzeln

Seit Herbst 2002 lebt Margret Weiersmüller wieder in Teufen – «meine Heimat, meine Wurzeln». Bezugspersonen waren ihre älter gewordene Mutter wie auch langjährige Bekannte. Sie lebt eher zurückgezogen in ihrer Wohnung mit Weitblick im Stofel – und malt noch heute. «Das ist für mich ein Lebensausdruck; ich finde dabei meine innere Ruhe.»

Margret Weiersmüller hat jetzt viel Zeit für sich – und Freude am Leben. Sie liest viel, lernt die kosmischen Gesetzmässigkeiten verstehen und versucht, diese umzusetzen. Aus der Suchenden ist eine Findende geworden. Sie sieht sich als Teil der Schöpfung und lebt eine tiefe Spiritualität – eine Kraftquelle für Leib und Seele. ■



# «Durchmesserlinie» auf dem Weg nach Teufen

Die Kreuzungsstelle in der Lustmühle soll im Rahmen des Projekts Durchmesserlinie um 400 Meter verlängert werden.

Gäbi Lutz

Doppelspur auch in der Lustmühle – allerdings neben der Strasse: Die bestehende Kreuzungsstelle der Appenzeller Bahnen soll auf einer Länge von 400 Metern Richtung Sonnenrank verlängert werden. Dieses Bahnprojekt ist eines von insgesamt fünf Teilprojekten der geplanten Durchmesserlinie Appenzell–St. Gallen–Trogn. Die Planauflage erfolgt diesen Monat. Realisiert werden dürfte das Projekt nicht vor 2014/15.

## Durchmesserlinie mit 15-Minuten-Takt

Zu den dringenden Agglomerationsproblemen gehört der Verkehr. Die Strassen sind überlastet und die Erreichbarkeit der Kernstädte (z.B. St. Gallen) verschlechtert sich. Der Bund hat zur Behebung dieser Probleme den Infrastrukturfonds geschaffen und die Agglomerationsprogramme gestartet. Er setzt dabei massgeblich auf die Stärkung des öffentlichen Verkehrs.

Eines der Agglomerations-Programme ist die *Durchmesserlinie Appenzell – St. Gallen – Trogn (DML)*. Mit der durchgehenden Bahnlinie wollen der Bund, die drei Kantone AR, AI, SG, die Stadt St. Gallen und die Appenzeller Bahnen (AB) eine Verbesserung des Angebots im Regionalverkehr erreichen. Die Verbindung der beiden Linien Appenzell – Teufen – St. Gallen und St. Gallen – Speicher – Trogn ermöglicht den Appenzeller

Bahnen einen durchgehenden 15-Minuten-Takt. Dieser wird von den Kantonen nur für Tageszeiten mit entsprechender Nachfrage bestellt.

## Leichter, leiser

Wer profitiert von der Durchmesserlinie? Projektleiter *Oliver Schatzmann* von den Appenzeller Bahnen und *Urban Keller* vom kantonalen Tiefbauamt haben die «*Tüüfner Poscht*» ausführlich informiert.

Voraussetzung für die Durchmesserlinie ist die Realisierung des Ruckhaldentunnels (Aufhebung Zahnradbetrieb). Damit können die Appenzeller Bahnen leichteres und leiseres Rollmaterial einsetzen (wie bereits heute auf der Strecke St. Gallen – Trogn). Der 15-Minuten-Takt ermöglicht bessere Anschlüsse an die SBB-Schnellzugsverbindungen in St. Gallen. «Wir werden häufiger, direkter und schneller fahren», sagt Oliver Schatzmann. Er ist überzeugt, dass die Appenzeller Bahnen mit der DML und dem 15-Minuten-Takt eine sinnvolle Alternative zur Strasse bieten können und die Einfallachsen nach St. Gallen entlastet werden.

## Sanierung von Bahnübergängen

Ohne Verlängerung der Kreuzungsstellen könne der 15-Minuten-Takt auf der einspurigen AB-Strecke nicht eingeführt werden, betont Oliver Schatzmann. Darum brauche es die 400-Meter-Doppelspur in der Lustmühle. Gleichzeitig würden die beiden

bestehenden Bahnübergänge von Erschliessungsstrassen mit Halbschrankenanlagen gesichert.

## Wo bleibt die Information der Öffentlichkeit?

Die Durchmesserlinie ist ein komplexes Projekt und sorgt in Teufen für Irritationen. Vor allem in der Diskussion um die in diesem Zusammenhang geplante *Doppelspur im Dorfzentrum* (von Elektro Nef bis zum Bahnhof; vgl. Mai-Ausgabe der «*Tüüfner Poscht*») wird eine offene, transparente Information durch Behörden und Appenzeller Bahnen vermisst. – Eine öffentliche Orientierung ist dringend notwendig!

Die 40-seitige Broschüre über die Durchmesserlinie kann bei [appenzellerbahnen.ch](http://appenzellerbahnen.ch) heruntergeladen oder bei den Appenzeller Bahnen, Bahnhofplatz 10, 9101 Herisau, bezogen werden. ■

## Die Durchmesserlinie

Die notwendigen Projekte für die Durchmesserlinie wurden während einer dreijährigen Planungsphase ausgearbeitet. Folgende Teilprojekte – neben der Lustmühle – stehen im Fokus:

- Realisierung des Ruckhaldentunnels (Aufhebung des Zahnradabschnittes); Verschiebung der Haltestelle Riethüsli um 100 Meter; neue Brücke über die Oberstrasse;
- neue Haltestelle und Doppelspur beim Güterbahnhof (Entwicklungsgebiet);
- doppelspuriger Durchgangsbahnhof in St. Gallen;
- Doppelspur-Verlängerung beim «Schwarzen Bären» (St. Gallen/Speicher).



Bauingenieur Oliver Schatzmann, Projektleiter Durchmesserlinie (rechts) und Urban Keller, Leiter Strassenbau des kantonalen Tiefbauamtes, erläutern das «Teilprojekt Lustmühle».



Die Verlängerung der Kreuzungsstelle Lustmühle um rund 400 Meter ist ein Teilprojekt der Durchmesserlinie Appenzell – St. Gallen – Trogn. Fotos: GL



**Das frühere Alterszentrum wird «zurückgebaut». – Neu entstehen hier 21 Alterswohnungen. Fotos: GL**

# Teufen wird Rettungsdienst-Tagesstandort

Der Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden ist mit dem neuen Rettungsstandort Teufen nun auch im Mittelland präsent.

Der Rettungsdienst des Spitalverbundes Appenzell Ausserrhoden ist ab 1. Dezember 2009 am Standort des Feuerwehr-Zweckverbandes Teufen-Bühler-Gais in Teufen einsatzbereit. Am 30. September orientierten die Verantwortlichen beim Feuerwehrdepot.

Gemeindepräsident *Gerhard Frey* begrüßte den Direktor des Ausserrhoder Spitalverbandes, *Urs Kellenberger*, und als Vertreter der Blaulichtorganisationen *René Frei*, Leiter Rettungsdienst des Spitalverbundes, *Hanspeter Zürcher*, Leiter Rettungsstützpunkt Spital Herisau, und *Christian Schmid*, Kommandant des Feuerwehrzweckverbandes Teufen-Bühler-Gais. Sie alle gaben ihrer Freude Ausdruck über das Gastrecht in Teufen. Zusätzlich zu den Stützpunkten Herisau und Heiden wird tagsüber ein Rettungsteam mit Rettungsfahrzeug des Spitalverbundes Appenzell Ausserrhoden im Feuerwehrdepot Teufen stationiert.

Der Rettungsdienst des Spitalverbundes geniesst Gastrecht im Feuerwehrdepot Teufen des Feuerwehr-Zweckverbandes Teufen-Bühler-Gais. Bezüglich auf den Standort, die Zusammenarbeit der Blaulichtorganisationen wie auch die vielfältigen Synergien erfüllt dieser Standort die Kriterien in idealer Weise, betonte Urs Kellenberger.

Auch die Einsätze ab dem Standort Teufen werden durch die Notrufzentrale 144 in St. Gallen ausgelöst und koordiniert.

## Markante Veränderungen

Das Rettungswesen hat sich in den vergangenen Jahren markant verändert. Der Interverband für Rettungswesen IVR hat einheitliche Richtlinien und Standards für das Rettungswesen erarbeitet. Durch eine effektive und fachgerechte Notfallorganisation bereits vor Ort und auf dem Weg ins Spital wird die notwendige Soforthilfe gewährleistet, um Folge- und Sekundärschäden zu vermeiden.

Der Ausserrhoder Regierungsrat hat anfangs September das Konzept «Rettungsdienst 2010» des Spitalverbundes Appenzell Ausserrhoden genehmigt. Zusammen mit weiteren Massnahmen soll der Tagesstandort in Teufen zur Verbesserung der Abdeckung im Mittelland beitragen. *GL*



Vertreter aus Politik, Verwaltung und Blaulichtorganisationen freuen sich über den neuen Standort Teufen (von links): Gerhard Frey, Gemeindepräsident, Urs Kellenberger, Direktor Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden, René Frei, Leiter Rettungsdienst Spitalverbund AR, Hanspeter Zürcher, Leiter Rettungsstützpunkt Spital Herisau, und Christian Schmid, Kommandant des Feuerwehrzweckverbandes Teufen-Bühler-Gais. Fotos: GL

## Rettungsteam auch in Teufen voll ausgelastet

Ab 1. Dezember ist im Feuerwehrdepot Landhaus von Montag bis Freitag ein Team mit zwei diplomierten Rettungsassistenten im Einsatz. Der Rettungsdienst wird über den Notruf 144 alarmiert und rückt bei Verlegungstransporten und Notfalleinsätzen aus.

Was machen die Leute des Standorts Teufen, wenn «nicht's los ist»? René Frei, Leiter des Rettungsdienstes des Spitalverbundes AR, hält fest, dass das Team in jedem Fall voll beschäftigt sei: Das Qualitätsmanagement müsse aufrecht erhalten bleiben; regelmässig fänden interne Ausbildungen statt. Ausserdem hätten alle ihre Ämtli, welche das Team auslasten würden.

Nach Auskunft von Gemeindepräsident *Gerhard Frey* wird die Bevölkerung die Aktivitäten des neuen Rettungsdienst-Standortes Teufen kaum wahrnehmen – höchstens dann, wenn die Verantwortlichen mit dem Rettungsfahrzeug des Spitalverbundes ausrücken müssen. *GL*



Das Rettungsfahrzeug des Spitalverbundes ist auch in Teufen stationiert.

## Tram-Doppelspur: «eine gute Lösung»

*Stellungnahme zum Leserbrief «Gegen die geplante Doppelspur Teufen» in der Oktober-Ausgabe der «Tüüfner Poscht»:*

Jahrelang hat die Gemeinde Teufen eine Lösung gesucht, welche eine Optimierung des Dorfverkehrs, insbesondere der Bahnlösung ermöglichen soll. Dass ein Projekt auch finanziert werden muss, liegt

auf der Hand und ist ein Knackpunkt.

Selbstverständlich wäre eine Tunnellösung eine super Sache, doch das Geld fehlt nun mal und dadurch ist dieser Lösungsansatz klipp und klar unrealistisch.

Genauso wie vor vielen Jahren versuchen nun heute wiederum Direktbetroffene, eine bessere Lösung zu verhindern. Dies soll

nun mit einer Petition geschehen. Grundsätzlich akzeptiere ich die politischen Rechte und stehe dazu. Für mich wird diese Haltung aber fraglich, wenn es schliesslich vorab um private Interessen geht. Mit einer fraglichen Fotomontage wird suggeriert, dass praktisch kein Durchkommen mehr möglich sei, wenn zwei Trams einander kreuzen.

Diese bildliche Situation kommt, wenn überhaupt, rein zufällig vor. In der Stadt St. Gallen ist das kein Problem, wenn man sich die Situation der Trogenerbahn vor Augen hält.

Also machen wir vorwärts, verzichten auf eine Einreichung dieser Petition und lassen eine gute und finanzierbare Lösung zu. Immerhin hat diese ja auch Aufnahme im Aggloprogramm des Bundes gefunden.

*Christian Meng  
Kantonsrat SVB, Lustmühle*

## «Petition als Aufschrei»

*Entgegnung an Christian Meng:*

Dass der ehemalige Gemeinderat und heutige Kantonsrat die Petition gegen das unsinnige und dorferstörerische zweite Bahngeleise durch das enge Dorf als unnötig und als eine Äusserung von privaten Interessen abkanzelt, ist von einem Volksvertreter undemokratisch, unfreundlich und zudem unsachlich.

Endlich wehrt sich eine Gruppe von Bürgern gegen die fortschreitende Zerstörung des Grubemann-Dorfes und schon will man die absolut notwendige Kritik, gemäss üblicher Praxis in Teufen, unter den Tisch wischen. Die Bürgerschaft in Teufen hat ja, mangels

einer Legislative (gesetzgebendes Organ, welches auch die Exekutive kontrolliert) keine Möglichkeit, auf die Entwicklung der Gemeinde Einfluss zu nehmen. Das ist erstens undemokratisch und zweitens widerspricht es dem Sinn unserer Bundesverfassung, die modellhaft die Stellung zwischen Exekutive und Legislative festlegt.

Die Petition ist ein Aufschrei aus der Bürgerschaft gegen den leichtsinnigen und ungesetzlichen Umgang mit dem Ortsbildschutz. Nicht nur mit dem unnötigen zweiten Bahngeleise, sondern durch die Appenzeller Bahnen beim Geschäftshaus am Bahnhof, durch die Spekulanten in der Bündt und

dem Einkaufszentrum Rothenbüel. Die Bürger haben nun genug von dieser verwerflichen «Baukultur» und wollen nun ihre Meinung äussern. Das ist demokratisch und notwendig. Zensuren von ehemaligen Gemeinderäten sind dabei völlig überflüssig.

Das in der «Tüüfner Poscht» ohne erläuternden Kommentar vorgestellte Bahnprojekt ist ein isoliertes Projekt ohne interdisziplinäre Abstützung: Verkehrs- und Fussgängersicherheit (!), Parkplätze (die im Plan nicht mehr vorhanden sind), Elektromog und andere Umweltfragen, Ortsbildschutz, Denkmalschutz (Grubemann-Kirche) etc. bleiben unbeantwortet. Natürlich fehlen auch zum wiederholten Male Berichte der Fachstellen der Baudirektion

für dieses bedeutende Projekt. Vor allem aber fehlt eine ausführliche Begründung, warum überhaupt ein Viertelstunden-Takt eingeführt werden soll. Ist das Grössenwahn?

Es ist zu hoffen, dass der Leserbrief von Herrn Meng eine kontraproduktive Wirkung auslöst und möglichst viele Teufner Bürger die Petition noch unterschreiben. Es braucht viele Unterschriften in Teufen, bis Gemeinderat und Baudirektion erwachen. Das wissen die Bürger von Teufen von der Petition «Teufen verdient mehr Qualität». Behördliches Schweigen zu den Problemen ist aber keine Option und bringt keine Qualität für unser Dorf und keine Verbesserung für unsere kaputten demokratischen Verhältnisse in Teufen.

*Erwin Moser, Obere Gähleren*

## Doppelspur: «Bahnsinn»...

Zugegeben – wir sind vor allem Autofahrer. Dennoch schätzen wir das aktuelle Angebot der Appenzeller Bahnen (AB) mit Halbstundentakt und finden es völlig ausreichend. Trotzdem kämen wir nie auf die Idee, mit der Bahn von Trogen über St. Gallen nach Appenzell zu reisen. Na ja, vielleicht, wenn es einen «Gäbris-Tunnel» direkt nach Gais gäbe...

Als Anwohner an der Hauptstrasse in Teufen haben wir mit Schrecken von der geplanten Doppelspur erfahren und werden uns gegen diesen unsinnigen Grössenwahn («Bahnsinn») zur Wehr setzen! Welches intellektuelle Bürokratenhirn kann einen solchen

Blödsinn ernsthaft in Erwägung ziehen?! Statt der einen Bahnspur sollen deren zwei für mehr Sicherheit im engen Dorf sorgen? Die Doppelspur ist doch eine permanente Unfall-Falle für Velofahrer, Fussgänger und Autofahrer. Ich höre schon den Aufschrei der Eltern, wenn ihre Kinder scharenweise auf dem Schulweg mit dem Velo auf die Nase plumpsen, weil ihnen die Geleise der Bahn in die Quere kommen.

Dafür können sie dann ihre verunfallten Kinder im Viertelstundentakt im Kinderspital besuchen...

Wir sind in Teufen aufgewachsen und kennen die «alte SGA»

seit den frühen 60er-Jahren als Schulpendingler, Stadt-Besucher, Ausflügler. Die SGA ist eine ausgewachsene und bequeme «Bahn auf eigener Trasse», während das «Trogener Bähnli» schon immer Tram-Charakter hatte. Es ist nun völlig unsinnig, für eine überflüssige «Durchmesser-Linie», die niemand wirklich will, eine «grosse» Überland-Eisenbahn zum Vorstadt-Tram zu degradieren. Noch ist Teufen ein eigenständiges Appenzeller Dorf und kein St. Galler Stadtquartier...

Mit dieser Doppelspur wird das schöne Grubemann-Dorf noch mehr verschandelt. Für uns Teufner ist es eh zum Weinen, wenn wir sehen, welche schreckliche Prestige-Bauten in den letzten Jahren schon realisiert werden konnten.

Da scheinen gewichtige Interessen mitzuspielen, wenn die eine Hand der anderen lukrative Aufträge zuschieben kann... Unseren Gemeindevertretern ist leider (fast) alles zuzutrauen, wenn sie dabei nur in eine Presse-Kamera grinsen können...! – Zeit, Gegensteuer zu geben!

Über Sinn und Unsinn der «Durchmesser-Linie» mit Viertelstunden-Takt und deren Folgen für Teufen (und Riethüsli) ist schon viel geschrieben worden. Uns ärgert vor allem die mangelnde Informationspolitik von AB und Gemeinde. Bei der Grössenordnung dieses Projektes hätten wir zumindest eine demokratische Mitsprachemöglichkeit erwartet. Statt Mitsprache wird nun Einsprache!

*Markus Bruhin, Hauptstrasse 9* ■

# Neujahrsblatt: «Teufen, wohin gehst du?»...

12. Neujahrsblatt der Lesegesellschaft: John Carabains scharfer Aus(«wertigen»)blick in leuchtenden Dorffarben.

Sepp Zurmühle

Ein paar Meter zurückversetzt, etwas tiefer gelegen als die Hauptstrasse; die Türe des alten, kaum unterhaltenen Miethauses steht weit offen. Der Blick führt in ein Künstleratelier, wie wir es aus Filmen und Büchern kennen. Roher Holzboden, übergrosse, teiltfertige Bilder an den Wänden, unzählige bemalte Blätter auf Gestellen, Pinsel, Tuben; helles Licht dringt von zwei Seiten in den hohen Raum... An der massigen Holzstaffelei sitzt *John Carabain* (1950) bei seiner Lieblingstätigkeit: dem Malen, am liebsten Menschen, so wie sie Gott erschaffen hat.

## «Teufen, quo vadis?»

Teufen, wohin gehst du? «Ich glaube, diesen Titel gebe ich dem Neujahrsblatt», meint John Carabain und schiebt gleich den Untertitel nach: «Teufen an der Linie oder Leine der Bahn». Und er fügt verschmitzt, leicht schelmisch hinzu: «Leichte Legastheniker können dies schon mal verwechseln, oder?». Schnell werden Dimensionen wie Humor, Ironie und auch politisches wie gesellschaftliches Engagement spürbar.

Als John Carabain 1980 zum ersten Mal mit seiner Frau Daniela durch Teufen fuhr, war sein erster Eindruck: «Ist dieses Dorf lang! Das hört gar nicht mehr auf.» Der gebürtige Holländer war weit gereist in seinem Leben, beruflich, persönlich und geographisch. Seit bald 20 Jahren (1991) wohnt die Familie mit ihren sechs inzwischen erwachsenen Kindern in Teufen («*Tüüfner Chopf*», Ausgabe 8/2005, Seite 31).



**John Carabain in seinem Element. In Zukunft möchte er seinem lebenslangen Traum vom Künstler-Dasein erst recht Raum und Zeit geben, nachdem er ihn beinahe begraben hatte.**



Das Neujahrsblatt 2010 von John Carabain präsentiert sich als spannungsvoller Kompromiss zwischen realistischer Darstellung und Abstraktion; farbintensiv und kräftig. Fotos: SZ

## Blick vom Leimensteig

Fotografiert vom Leimensteig, dem Hochplateau ob Haslen, Teufen als Ganze von aussen betrachtet, dargestellt und einzeln gedruckt in den Farben des Dorfwappens: Blau für den Himmel, Gelb für die Landschaft, Grün (Mischung aus Blau und Gelb) für bewaldete Flächen. Weiss dient hauptsächlich als Gebäudefarbe, wobei mit dem Schwarz des Wappentieres die neueren, kubischen Flachdachbauten mit vertikalen und horizontalen Balken «dezent hinter Gittern» gezeigt werden. Carabain bezeichnet sie als «Cremeschnitten». Schliesslich verwendet der Künstler das «gewagte» und eher aggressiv wirkende Rot der Bärenzunge und des Geschlechtsteils für die traditionellen Giebeldächer und die markant geschwungene Linie der Appenzeller Bahnen. «Den für mich erstmaligen Prozess der grafischen Gestaltung sowie die in vielfacher Hinsicht bereichernde Zusammenarbeit mit *Urs Graf* (Druckwerkstatt in Speicher) möchte ich nicht missen», meint der Autodidakt, dessen Leidenschaft die Malerei bleibt. Vermehrt reibt er seine Ölfarben aus Farbpigmenten und Leinöl selber an.

## Wie ein roter Faden...

«Wir haben in Teufen immer an der Bahnschiene gewohnt; zuerst im Sammelbüel, dann an der Hauptstrasse 7, wo sich heute noch mein Atelier befindet, und seit drei Jahren im Eigenheim an der Hauptstrasse 28». So fühlt er, wie viele Teufnerinnen und Teufner, eine Art Hass-Liebe zur Bahn. «Ein Dorf im Konflikt! Die Bahn zieht sich auch geschichtlich wie ein roter Faden durchs Dorf», meint Carabain.

Während dem Malen hat er sich intensiv mit der Zukunft von Teufen beschäftigt und äussert ein paar Gedankenketten: «Schöner Kopfbahnhof in Teufen, Rundkreis-Busbetrieb und Veloweg (Speicher-Teufen-St.Gallen), attraktiver, autofreier Dorfkern mit Markt- und Begegnungsplatz für Jung und Alt...» Ob sein roter Faden die «Bahnsinnside» der Doppelspur bereits zeigt, bleibt dem Betrachter überlassen. ■

## Präsentation am 28. November

Das Neujahrsblatt 2010 wird am Samstag 28. November, um 11 Uhr in der Bibliothek vorgestellt. Ein Neujahrsblatt kostet wie gewohnt 100 Franken.

# 1'511 Unterschriften gegen Doppelspur

Vertreter des Komitees haben ihre Petition der Gemeinde übergeben.



«Demo» vor dem Gemeindehaus: Urs Nef (Zweiter von links) überreicht die Petition an Gemeindeschreiber Walter Grob. Foto: GL

Während nur drei Wochen haben Vertreter des «Komitee Stop Bahn-Tram-Doppelspur Teufen» 1'511 Unterschriften gesammelt. Am 22. Oktober überreichten Vertreter des Komitees die 22 A4-Blätter an Gemeindeschreiber *Walter Grob*. Die Petition wurde auch den Kantonsbehörden überbracht.

Mit diesen 1'511 Unterschriften – 1'455 davon von stimmberechtigten Teufnerinnen und Teufnern – fordern die Petitionäre die Gemeinde- und Kantonsbehörden auf, das Projekt umgehend zu stoppen. Die Nachteile für Strassenbenützer und Anstösser einer

Doppelspur seien gravierend. «Die Petition soll dies verhindern». Die Unterzeichnenden bekräftigen, dass an einer Bahn-Doppelspur durch das Dorf «kein öffentliches Bedürfnis» bestehe.

## Offener Brief an den Gemeinderat

In einem zusammen mit der Petition überreichten «Offenen Brief an den Gemeinderat» betont das Komitee, dass 1'511 Unterschriften ein überaus deutliches Zeichen seien, dass keine Doppelspur durch den Dorfkern gewünscht werde. «Unser Petitionsziel ist klar: Wir fordern unsere Regierungs-, Kantons- und Gemeinderäte auf, ihre persönlichen Interessen und Vorlieben dem Willen der Einwohnerinnen und Einwohner von Teufen unterzuordnen».

In Vertretung des Gemeinderates bestätigte *Walter Grob* den Erhalt der Petition. Er hielt fest, dass die Gemeinde an einer Verbesserung der Verkehrsverhältnisse interessiert sei. Der Gemeinderat gehe davon aus, dass man mit der Lösung Doppelspur statt eines (nicht finanzierbaren) Tunnels lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach habe... GL

## Umlegung der Schmutzwasserleitung beim Migros-Neubau

Das Neubauprojekt der Migros mit der Überbauung des Parkplatzes hat zur Folge, dass der Chatzenbach und die in diesem Bereich durchführende Schmutzwasserleitung verlegt werden müssen.

Die Bacheindolung und der Gemeindekanal werden so gegen Norden umgelegt, dass keine Gebäude darüber zu liegen kommen und die Zugänglichkeit jederzeit gewährleistet ist. Der Kostenanteil für die Gemeinde beträgt 50'000 Franken.

## Kreditfreigabe für die Sanierung der Hochlastbiologie

Für die Abwasserbehandlung und Abwasserreinigung in der Kläranlage Mühltofel von grosser Bedeutung ist die Zufuhr von Sauerstoff. Dies erfolgt über Belüfter am Boden der Belegungsbecken; in der Hochlaststufe sind insgesamt 34 dieser Belüfter eingebaut. Für den Ersatz der störungsanfälligen Streifenbelüfter durch neue Tellerbelüfter hat der Gemeinderat einen Kredit von 60'000 Franken zulasten der Investitionsrechnung bewilligt und freigegeben.

*Einwohnerkontrolle:* Im September haben sich in Teufen 38 Personen an- und 35 Personen abgemeldet. gk.

## Handänderungen im August

*Cerullo-Castex Aldo, St. Gallen, an AG für Städtisches Wohnen, St. Gallen:* Grundstück Nr. 2458, 1'436 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 17, Hauptstrasse, Geschäftshaus Vers.-Nr. 2217, Hauptstrasse 53, Gartenanlage, Weg, übrige befestigte Fläche.

*Gasser Ernst Erben, Teufen, an Gasser Aebischer Michèle Elisabeth, Küsnacht ZH:* Grundstück Nr. 1658, 1'125 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 5, Weiriden, Wohnhaus Vers.-Nr. 1853, Weiriden 10, Gartenanlage, Strasse, Wasserbecken, übrige befestigte Fläche.

*Stockwerkeigentümergeinschaft Bächlistrasse 11, Teufen, an Keller Kurt, Teufen:* Grundstück Nr. 2527, 100 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 28, Bächlistrasse, Garagengebäude Vers.-Nr. 2850, Bächlistrasse, Gartenanlage.

*Schefer-Widmer Claudia, Lustmühle; Schefer Peter Erben, Lustmühle, an Schefer-Widmer Claudia, Lust-*

*mühle:* Grundstück Nr. 707, 2'008 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 43, Hautetenstrasse, Wohnhaus mit Stadel Vers.-Nr. 824, Hautetenstrasse, Garagengebäude Vers.-Nr. 1806, Hautetenstrasse, Gartenanlage, Wiese, Weide; Grundstück Nr. 2020, 1'134 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 43, Schochenhaus, Weg, Wiese, Weide.

*Eichmann-Gray Janet, Teufen; Eichmann Rudolf Erben, Teufen, an Eichmann-Gray Janet, Teufen:* Grundstück Nr. 10812, Plan Nr. 18, Im Stofel 10, 5-1/2-Zimmerwohnung Nr. C/3 im 2. Geschoss, <sup>36/1000</sup> Miteigentum an Grundstück Nr. 2381.

*Zürcher-Bühler Adriana, Nieder-teufen; Zürcher Hansruedi Erben, Nieder-teufen, an Zürcher-Bühler Adriana, Nieder-teufen:* Grundstück Nr. 350, 442 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 16, Steinerstr., Wohnhaus Vers.-Nr. 422, Stei-

nerstr. 11, Garage Vers.-Nr. 1882, Steinerstr., Gartenanlage, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr. 632, 1'040 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 16, Steinerstr., Wohnhaus und Stall Vers.-Nr. 754, Steinerstr. 16, Gartenanlage.

*Huber Immobilien- und Beteiligungs-AG, St. Gallen, an Grämiger Cornel, Nieder-teufen:* Grundstück Nr. 10031, Plan Nr. 12, Steinwischenstrasse 21, Sonderrecht an 6-Zimmer-Wohnung in Haus 4, 3. Obergeschoss West, <sup>34.16/1000</sup> Miteigentum an Grundstück Nr. 1755, <sup>34.16/1000</sup> Miteigentum an Grundstück Nr. 1756, <sup>34.16/1000</sup> Miteigentum an Grundstück Nr. 1757.

*Anhorn Hassan Margrit, Nieder-teufen, an von Rüti Peter-Hans, Weissbad; von Rüti-Siegrist Anita, Weissbad:* Grundstück Nr. 1793, 6'345 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 9/34, Rütihofstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 2137, Rütihofstr. 3 C, unterirdische Garage (52 m<sup>3</sup>) Vers.-Nr. 2146, Gartenanlage, Strasse, Weg, Wiese, Weide, fließ-

sendes Gewässer, geschlossener Wald, übrige befestigte Fläche.

*Beco Immobilien AG, Nieder-teufen, an Zuhause AG, St. Gallen:* Grundstück Nr. 2506., 923 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 10, Untere Böhlstrasse, Strasse, Wiese, Weide; Grundstück Nr. 2507, 877 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 10, Untere Böhlstrasse, Strasse, Wiese, Weide; Grundstück Nr. 2508, 949 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 10, Untere Böhlstrasse, Strasse, Wiese, Weide. *Beco Immobilien AG, Nieder-teufen, an Gschwend Peter, Appenzell; Huwiler Sandra, St. Gallen:* Grundstück Nr. 11'215, Plan Nr. 10, Untere Böhlstrasse 3, 4-1/2-Zimmer-Wohnung Nr. 5 im Haus 2, im Obergeschoss, <sup>67/1000</sup> Miteigentum an Grundstück Nr. 1723.

*Braun Kurt Erben, Teufen, an Silén-Braun Barbara, Märsta:* Grundstück Nr. 1856, 1'121 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 23, Rothenbühlstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 2088, Rothenbühlstrasse 3, Gartenanlage, Strasse, übrige befestigte Fläche. gba.



# Ausgeglichener Voranschlag für das Jahr 2010

Der Gemeinderat rechnet mit einer Abweichung zwischen Aufwand und Ertrag in der Höhe von 174'900 Franken.

Dank einer frühzeitigen Planung mit Budgetvorgaben und einer hohen Ausgabendisziplin kann für das nächste Jahr ein ausgeglichener Voranschlag präsentiert werden. Die marginale Abweichung zwischen Aufwand und Ertrag in der Höhe von 174'900 Franken ist aus Sicht des Gemeinderates vertretbar. Sollte sich tatsächlich ein Fehlbeitrag ergeben, kann dieser aus dem Kapitalkonto (Stand 2009: 3,35 Mio. Franken) problemlos gedeckt werden.

Der Gemeinderat hat den Voranschlag 2010 mit einem unveränderten Steuerfuss von 3.2 Einheiten für natürliche Personen gutgeheissen und zuhanden der am 29. November stattfindenden Urnenabstimmung verabschiedet. Die öffentliche Orientierungsversammlung findet am Mittwoch, 11. November, mit Beginn um 19.30 Uhr, im Lindensaal statt (vgl. Kästchen).

Zu den wesentlichsten Positionen des Voranschlages ist folgendes zu erwähnen:

## Steuern

Die Steuereingänge im nächsten Jahr basieren auf den Einkommens- und Vermögensfaktoren des Jahres 2009. Die aktuell schwierige Wirtschaftslage wird sich verzögert im nächsten Jahr auf die Finanzplanung der Gemeinde auswirken. Aus der Steuergesetzrevision 2010 resultieren für die Gemeinde Teufen Wenigereinnahmen in der Höhe von 1,5 Mio. Franken. Dieser Betrag entspricht etwa einer Steuerfuss-Reduktion um 0,2 Einheiten.

## Finanzausgleich

Seit der Neuregelung des innerkantonalen Finanzausgleichs ist der Beitrag der Gemeinde von anfangs 1,570 Mio. Franken kontinuierlich angewachsen. Gemäss Anga-

### Investitionsplan 2011 – 2014

Der Investitionsplan wurde für weitere vier Jahre nachgeführt, bereinigt und vom Gemeinderat genehmigt. Er zeigt auf, wie der Gemeinderat die Prioritäten setzt. Der Behörde dient er intern als Führungsinstrument und Entscheidungshilfe; er wird zur Orientierung der Stimmberechtigten wie in den Vorjahren als Anhang zum Voranschlag publiziert.

ben des Kantons erhöht sich der Beitrag der Gemeinde im nächsten Rechnungsjahr erneut, nämlich auf neu 2,99 Mio. Franken.

## Abschreibungen

Unter Einbezug der Abschreibung für das «Haus Unteres Gremm» werden im nächsten Jahr 2,757 Mio. Franken bereitgestellt. Damit kann das Ziel eines gesunden Finanzhaushaltes und damit die Begrenzung der Verschuldung weiterverfolgt werden.

## Gebäudeunterhalt

In die Werterhaltung der verschiedenen Gebäulichkeiten werden total 1,83 Mio. Franken investiert.

## Gemeindeanteile

Für Ergänzungsleistungen an die AHV/IV werden 817'000 Franken bezahlt. Mit der Revision des neuen KVG entfallen die Beiträge für die individuellen Prämienverbilligungen in der Höhe von etwa 600'000 Franken.

## Soziales

Erfreulich ist, dass die Effizienzsteigerung durch den Bezug des neuen Alters- und Pflegeheims «Haus Unteres Gremm» zu einer markanten Reduktion des Aufwandes führt.

## Investitionsrechnung

Mit der Investitionsrechnung informiert der Gemeinderat über die geplanten Inves-

## Orientierung über AB-Doppelspur

Im Anschluss an die «Gemeinde-Informationen» zur Renovation und zum Umbau des Zeughauses sowie über dem Voranschlag 2010 informieren Vertreter von *Kanton, Bahn* und *Gemeinde* über das Projekt einer modernen Vorortsbahn und den derzeitigen Stand der Arbeiten. Wie bereits in der Mai-Nummer der «Tüfner Poscht» ausgeführt, hat das Bundesamt für Verkehr bei einem Augenschein vor Ort im April 2007 bedauernd aber bestimmt erklärt, dass eine Tunelllösung vom Bund nicht mitgetragen werden kann – weder über die ordentliche Finanzierung noch über das Agglomerationsprogramm.

Der Gemeinderat lädt die Einwohner/-innen herzlich zu dieser Orientierung am Mittwoch, 11. November, mit Beginn um 19.30 Uhr im Lindensaal ein. *gk.*

tionen. Im Gegensatz zur laufenden Rechnung unterliegt die Investitionsrechnung als Ganzes nicht der Volksabstimmung. Die Gemeindeordnung legt die Kompetenzen für die Freigabe von Krediten fest.

Bei der Festlegung der Investitionsvorhaben für 2010 in der Höhe von 4,909 Mio. Franken hat der Gemeinderat berücksichtigt, dass die Verschuldung durch die hohe Investitionstätigkeit u.a. für das «Haus Unteres Gremm» markant angestiegen ist.

Deshalb sind zahlreiche nur wünschbare Vorhaben auf spätere Jahre verschoben worden. *gk.*

## «Kleine Rochade» im Gemeinderat

Daniela Ruppner übernimmt Soziales, Martin Ruff die Kulturkommission.

Mit der Komplettierung des Gemeinderates ist es möglich geworden, die im Frühsommer beschlossene Interimslösung für die Sozialkommission aufzuheben: Die neu gewählte Gemeinderätin *Daniela Ruppner-Leirer* übernimmt das Präsidium von *Jean Sacchet*.

Danebst wurden – zur Entlastung im Ressort Bildung und Kultur von Gemeinderätin *Monica Sittaro-Hartmann* – das Präsidium der Kulturkommission an *Martin Ruff* übertragen.

Als Folge dieser «kleinen Rochade» wurden ergänzend folgende Wahlen von Delegierten und Ansprechpartnern vorgenommen:

- Appenzeller Volkskunde-Museum, Ausserrhodische Kulturstiftung, Genossenschaft Konzert/Theater St. Gallen, Grubenmann-Stiftung, Lesegesellschaft: Ruff Martin.
- Emma Hörler Stiftung, Fritz Zürcher-Stiftung, Jugendarbeit, Spitex Kantonalverband AR, Spitex-Verein Teufen: Daniela Ruppner-Leirer. *gk.*

# Unser Dorf bei schönstem Licht betrachtet

Hans Zürcher präsentiert in der Bibliothek eine Auswahl seiner Fotografien und bietet den Bildkalender «Tüüfe 2010» an.



In der «Bleichi». Fotos: Hans Zürcher

Erika Preisig

Unser Dorf wieder einmal von seiner Kalenderbild-Seite zu betrachten und sich freuen an den – zum Glück – noch vorhandenen Schönheiten, das bezweckt *Hans Zürcher* mit seiner Ausstellung in der Bibliothek und dem Fotokalender «Tüüfe 2010».

## Die Kamera fast immer dabei

Hans Zürcher ist ein begeisterter Hobbyfotograf. Ohne Kamera sei er nur ein halber Mensch, sagt er. Am Anfang seiner Lehre habe er vier Monatslöhne gespart, um sich seine erste Spiegelreflex-Kamera, eine «Cosina» zu kaufen. Von Bruder Jürg wurde er in die Geheimnisse der Bildentwicklung eingeführt. Er erinnert sich, wie er stundenlang, teils bei schönstem Wetter, im Estrich in der Dunkelkammer sass und fasziniert zuschaute, wie seine Schwarzweiss-Bilder Konturen annahmen.

Als begeisterter TV- und FC-ler stand vor allem die Sportfotografie im Mittelpunkt. Unzählige Aufnahmen von Wettkämpfen und Spielen entstanden und fröhliche Feste wurden dokumentiert. In der RS fotogra-

fierte er ebenfalls fleissig und betrieb einen kleinen Handel mit seinen Bildern.

Gelegentlich erhielt er auch Aufträge vom damaligen «Appenzeller Tagblatt». Dann kam die Zeit mit der Familie – auf Wanderungen, Velotouren und im Alltag wurden seine Frau Margrit und die drei Söhne auf Videos und Fotografien festgehalten. Zudem stand Hans Zürcher an dutzenden von Hochzeits- und Geburtstagsfesten mit seiner Kamera im Einsatz.

Heute interessiert ihn jedoch die Natur mit ihren wechselnden Stimmungen und Jahreszeiten am meisten. Mittlerweile hat er sich eine Digitalkamera angeschafft und ist besonders oft im Alpstein unterwegs, wo er gerne das Alpleben und das Brauchtum festhält. Aus nahe liegenden Gründen fotografiert er auch häufig in seiner unmittelbaren Umgebung. Schon mehrmals habe er den Wecker gestellt und sei bei Tagesanbruch auf die Pirsch gegangen, um eine besonders schöne Stimmung einzufangen, sagt er.

## In Teufen verwurzelt

1955 an der Hechtstrasse geboren, wo er auch heute noch wohnt, wuchs Hans Zür-

## Ausstellung in der Bibliothek

Eine Auswahl weiterer Fotografien von Hans Zürcher ist ab 16. November in der Bibliothek ausgestellt. Die Bilder sind verkäuflich.

## Kalender-Verkauf

Der Monatskalender «Tüüfe 2010» (Format A3 quer, 13 Bilder) ist ab sofort in der Bibliothek erhältlich. Der Verkaufspreis ist 40 Franken.

Der Kalender wird auch gerne verschickt, zuzüglich Versandkosten.

Bestellungen an:  
Bibliothek Teufen, Dorf 7, 9053 Teufen.  
Tel. 071 333 24 43  
oder per Mail: [info@biblioteufen.ch](mailto:info@biblioteufen.ch).

cher als Sohn von *Willi* und *Trudi Zürcher* mit drei Brüdern auf. Er lernte Hochbauzeichner und Zimmermann und bildete sich anschliessend zum Zimmerpolier weiter. Während 21 Jahren arbeitete er im Ingenieur- und Planungsbüro von *Paul Grunder*. Vor acht Jahren wechselte er zu den St. Galler Stadtwerken, wo er heute das Ressort «Dokumentation Elektrizitätsnetz» leitet.



Im Schönenbüel.





Winterpanorama in der Einsamkeit

In seiner Freizeit, nebst dem Fotografieren, ist er bei Gartenarbeiten anzutreffen und führt Reparaturen im und ums Haus aus. «Das ist für mich ein schöner Ausgleich zu meinem Schreibtisch-Job,» sagt er. Zudem ist er immer noch im Turnverein Teufen

aktiv, dem er vor 46 Jahren als Jugendriegler beigetreten ist.

#### Bilder aus der Heimat

Der Fotokalender porträtiert das Dorf und seine Umgebung im Jahreslauf. Mit seinen

Stimmungen zeigt er die Kalender-Seiten von Teufen genau so, wie wir unser Dorf selber erleben, lieben und es bewahren möchten; und unsere Heimweh-Teufner werden den Kalender sicher gerne als Gruss aus der Heimat in ihre Stuben hängen. ■



Hans Zürcher mit seinem Foto-Kalender.



Viele leere Parkplätze vor dem Migros-Provisorium. Für Personen, die nicht mobil sind, ist ein Einkauf nur schlecht möglich. Foto: OF

## Migros-Provisorium: Die Parkplätze bleiben leer

Wegen reduziertem Sortiment und abgelegenen Standort kaufen einige Kundinnen und Kunden lieber anderswo ein.

Oliver Forrer

Seit Migros und Vital Drogerie wegen Umbauten vor zwei Monaten in ein Provisorium in der Scheibe umgezogen sind, müssen die Kundinnen und Kunden einen weiten Weg auf sich nehmen. Für manche ist dies ein zu weiter Weg, insbesondere für jene Einwohner/-innen, die nicht mobil sind. Die auffallend vielen leeren Parkplätze vor dem Provisorium widerspiegeln die geschrumpften Umsatzzahlen seit dem Umzug.

«Im Vergleich zum September des Vorjahres haben wir rund 15 bis 20 Prozent weniger Kundinnen und Kunden in unserem Laden», sagt *Martin Schilter*, Geschäftsführer der *Vital Drogerie*. Auch bei der Pressestelle der *Migros Ostschweiz* heisst es auf Anfrage, dass insbesondere ältere Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner seltener anzutreffen seien: «Spürbar ist ein Rückgang der Kundenschaft, die vorab ihren Zmittag in der Migros eingekauft hat. Diese fahren im Moment nicht wegen eines Brötchens zu uns.»

ros eingekauft hat. Diese fahren im Moment nicht wegen eines Brötchens zu uns.»

### Wenn Shoppen zur Qual wird

Ein kleiner Trost bleibt den Detaillisten: Trotz gesunkener Kundenfrequenz nehmen die Leute bei einem Einkauf mehr auf einmal mit nach Hause. Der Kundenfranken ist also gestiegen. Ein schwacher Trost ist dies hingegen für die Kundinnen und Kunden, die nicht mobil sind.

Nebst einer kleineren Auswahl an Produkten – unter anderem beim Frischfleisch – ist die abgelegene Lage in der Scheibe für nicht mobile Personen ein Ärgernis. Obwohl neun Mal täglich zwischen Teufen und Speicher Busse der Appenzeller Bahnen verkehren, erschwert der unregelmässige Takt den Einkauf. Fährt der Kunde beispielsweise um 9.03 Uhr von Bahnhof Teufen mit dem Bus Richtung Speicher bis zum Provisorium, so darf er drei Stunden einkaufen. So lange dauert es nämlich, bis der nächste Bus Richtung Teufen kommt. Was wohl vielen nicht mal in einer Shopping-Arena Spass macht, ist bei einer 770 Quadratmeter kleinen Verkaufsfläche eine echte Qual. Da wird wohl auch ein künftig – wie die Migros es verspricht – attraktiveres Sortiment in den Bereichen Backwaren, Molkerei und Convenience der Langweile nicht Abhilfe verschaffen können.

Es sei denn, die Migros ist davon überzeugt, dass der Kunde die verlorenen Stunden mit der Zubereitung von Fertiggerichten wieder wettmachen kann...

### «Shuttle»-Transport ab 18 Franken

Die Vital Drogerie hat auf das Problem reagiert und bietet den Kundinnen und Kunden einen *kostenlosen Heimlieferservice* an. Im Gegensatz zum Heimlieferservice der Migros ([leshop.ch](http://leshop.ch)) ist dazu kein Internetzugang notwendig. Auf die Anfrage bei der Migros, ob es nicht kundenfreundlich und auch umsatzmässig lohnend wäre, einen Shuttlebus zwischen dem Provisorium und dem Dorfzentrum anzubieten, winkt Sprecher *Friedrich Kugler* ab: «Einen Shuttle-Bus hat die Migros noch nie angeboten und wir werden dies vermutlich auch in naher Zukunft nicht anbieten.»

Das Teufner «*Bahnhof Taxi*» hat nicht lange gezögert und einen «Spezialtarif» für Fahrten zum Provisorium eingeführt. Wobei der Tarif wohl hinsichtlich der Höhe speziell ist: Benutzt eine Person das Taxi vom Bahnhof zum Migros Provisorium und wieder zurück zum Bahnhof, kostet die Fahrt 18 Franken. Günstiger fährt, wer sich das Taxi mit drei anderen Personen teilt (*vgl. Kästchen*). Und am billigsten fährt, wer Bekannte oder Verwandte um Mitfahrgelegenheit bittet. ■

### Tarife des «Bahnhof Taxi»

Der «Bahnhof Taxi» bietet Fahrten ab Bahnhof zum Migros-Provisorium an; die Kosten:

Eine Person	9 Franken
Zwei Personen	je 6 Franken
Drei Personen	je 4 Franken
ab vier Personen	je 3 Franken

# Das Sonderschulheim Bad Sonder im Jahre 2009

Ein Mitarbeiter porträtiert das «Bad Sonder» im Rahmen seiner Ausbildung zum Schulischen Heilpädagogen.

Viele kennen wohl die Fassaden des ehemaligen Kurhotels Bad Sonder, welches während und nach dem Zweiten Weltkrieg über Jahrzehnte ein Lungensanatorium war. Seit rund 40 Jahren dient das stattliche Gebäude hoch über Teufen nun dem Kanton St. Gallen als eines von sechs Schulheimen für Jugendliche mit Schulschwierigkeiten und sozialem und/oder emotionalem Förderungsbedarf.

40 bis 45 Jugendliche wohnen intern im Bad Sonder; sie verbringen die ganze Woche im Heim. Die meisten der restlichen 20 Schüler stammen aus der näheren Umgebung (vor allem aus der Stadt St. Gallen) und reisen täglich per Bahn zum Unterricht an.

Insgesamt wird in sechs Klassen (fünf Oberstufen, eine Mittelstufe) unterrichtet. Die internen Jugendlichen wohnen während der Woche auf einer der fünf Wohngruppen, die von Sozialpädagogen betreut werden.

## Kontakt zum Dorf

Der Kontakt zur Standortgemeinde Teufen ist auf organisatorischer Ebene sicher vorhanden. Die Schüler dürfen für den Sportunterricht die Dorfturnhalle wie auch die Dreifachhalle beim Landhaus und deren prächtige Aussenanlagen benützen. Einige Jugendliche gehen auch in den lokalen Vereinen ihren Hobbies nach (meist Sportver-

eine). Dennoch könnten Anlässe unter Jugendlichen wie gegenseitige Schulbesuche oder sportliche Treffen (Volleyball- oder Fussballspiele), die im laufenden Jahr bereits statt gefunden haben, vermehrt ins Auge gefasst werden, um die Integration ins Dorf- oder Schulleben zu intensivieren und zu verbessern. Im übrigen fand erstmals im Juli dieses Jahres ein von Erfolg gekrönter Schuljahresabschluss der Institution mit Theater und Schülerchor in der Hechtremise im Dorf statt.

## Verhaltensauffälligkeiten

Was sind das eigentlich für Jugendliche, die im Bad Sonder unterrichtet werden? Die meisten haben eine schwierige Primarschulzeit hinter sich und versuchen nun, die Defizite auszugleichen oder ihre Stärken zu finden. Darunter befinden sich auch verhaltensauffällige Schüler, die sich nicht immer leicht tun im Umgang mit der Öffentlichkeit, was sich auf verschiedenste Weise auf dem Schulweg oder bei der An- und Rückreise mit der Bahn manifestieren kann. Dennoch



Das Bad Sonder in Teufen.

zeigt sich bei vielen Anlässen, dass sich auch diese Jugendlichen durchaus an Regeln und Vorgaben halten können, was öfters bei Exkursionen, Arbeitseinsätzen oder Lagerwochen im positiven Sinne deutlich wird. Auf der anderen Seite gibt es aber auch Jugendliche, die über Jahre einem Leidensdruck ausgesetzt waren und nun wieder Ruhe und Selbstvertrauen tanken dürfen.

## Ziele des Sonderschulheims

Die meisten Jugendlichen verbringen rund drei bis vier Jahre im Bad Sonder. Primäres Ziel ist es, sie so auf die Berufswahlentscheidung hinzuführen, dass sie im späteren Berufsleben reüssieren können. Dies bedingt, dass neben den schulischen Aspekten vor allem viel Gewicht auf die Verbesserung der Kompetenzen im Umgang mit Anforderungen gelegt werden. Die Förderung im Umgang mit den Mitmenschen wird oft zum entscheidenden Schlüssel, um das Tor zur beruflichen Ausbildung öffnen zu können. In den vergangenen Jahren zeichnet sich nun ein erster Trend zur früheren Re-Integration ab, das heisst, dass Jugendliche, welche die entsprechenden Ziele erreicht haben, bereits während der Oberstufenzeit wieder in eine Regelklasse eingegliedert werden können.

*Heinz Alder*

Der Autor arbeitet seit acht Jahren als Oberstufenlehrer im Bad Sonder. Zurzeit absolviert er eine Ausbildung zum Schulischen Heilpädagogen. Sein Beitrag entstand im Rahmen seiner Ausbildung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. ■



Schulunterricht im Bad Sonder. Fotos: ha.

# Kein Problem mit Jugendgewalt

Die meisten Jugendlichen in Teufen würden bei Gewalt couragiert eingreifen – ernsthafte Schlägereien sind aber selten.

Die Jugendgewalt ist ein allgegenwärtiges Thema. Immer wieder erscheinen in den Zeitungen Meldungen von Gewaltdelikten. Nicht selten landen die Opfer mit schweren Verletzungen im Krankenhaus oder sterben im schlimmsten Fall. So geschehen kürzlich an einer Münchner S-Bahn Station, wo ein erwachsener Mann einem Jugendlichen zur Hilfe kommen wollte und selber zum Opfer wurde.

Durch solche Taten werden viele Leute abgeschreckt und denken sich: Warum soll ich helfen, wenn ich dann dafür verprügelt werde oder schlimmstenfalls sterbe? Wir wollten nun wissen, welche Rolle Gewalt bei Jugendlichen in Teufen spielt, was sie dazu meinen, wenn niemand helfen will, und ob sie selbst Courage zeigen würden. Wir haben uns in der Schule umgehört.

## Viele würden helfen

Die befragten Jugendlichen finden diese Gewaltdelikte schrecklich, krank und absolut sinnlos. Sie verstehen nicht, wie Jugendliche so gewalttätig sein können und finden diese Täter absolute Idioten. Durch solche Schläger entstehen nämlich immer wieder Regeln, mit denen auch die normalen Jugendlichen belastet werden. Was aber soll man tun, wenn man Zeuge einer gewaltsamen Attacke wird?

Unsere Befragung hat gezeigt, dass es auf die Situation ankommt. Wenn ein Freund verprügelt werden würde, würden die meisten Alarm schlagen, die Polizei rufen und versuchen, die umstehenden Leute dazu zu bewegen, dem Betroffenen zu helfen. Nur einige wenige würden sich hüten, einzugreifen. Wenn allerdings jemand verprügelt würde, den die Befragten nicht kennen, würden alle der Polizei anrufen, aber kaum jemand würde den Opfern helfen. Das Risiko, ebenfalls verprügelt zu werden, würden sie nur für Freunde eingehen. Die Jugendlichen, die den Unbekannten helfen möchten, würden sich zuerst vergewissern, wie viele Angreifer es sind und ob sie Waffen wie zum Beispiel Messer bei sich tragen. Wenn nun aber keine anderen Leute in der Nähe wären, die man zur Hilfe rufen könnte, kämen sich alle hilflos vor und wüssten nicht genau was



Viele Teufner Jugendliche würden bei Schlägereien couragiert helfen. Bildquelle: mm/rt

tun. Sich das Aussehen der Täter merken, um eine Zeugenaussage zu machen, würden aber alle tun.

Wenn die Befragten nun aber selbst bedroht werden würden, ihnen aber niemand zur Hilfe käme, würden sich viele verarscht fühlen. Sie als Kinder könnten ja nicht viel ausrichten, aber ein Erwachsener sollte ihrer Meinung nach zu Hilfe kommen. Andere wiederum finden das hart, aber gerecht. Sie denken sich: Die anderen Leute denken doch gleich wie ich. Die wollen sich auch nicht verprügeln lassen. Wenn ich denen nicht helfen will, helfen die mir doch bestimmt auch nicht.

## Keine Schlägereien an der Schule

In der Schule fühlen sich die Jugendlichen nicht wirklich mit Gewalt konfrontiert. Gelegentlich gibt es eine kleine Rauferei, welche aber meistens nicht der Rede wert ist. Häufig ist es ein kleines Kräfteressen unter den Jungen und das liegt in der Natur des Menschen. Schliesslich will man mit seiner Kraft auch den Mädchen imponieren. Die Befragten finden, es gehe zu weit, wenn die Jugendlichen sich wirklich wehtun. Ein Schlag ins Gesicht geht jedenfalls viel zu weit und auch

ein fester Schlag in den Bauch ist zu viel. Falls die Rauferei wirklich ernst wird, dann schreiten an der Sekundarschule Hörli die Lehrer ein oder die Freunde der Streitenden halten sie selbst auseinander.

Markus Meier und Rico Tarnutzer ■

## Lesegesellschaft: Rainer Stöckli präsentiert zweites Morger-Heft

Im April dieses Jahres ist das erste *Peter Morger-Gedenkheft* erschienen; es wurde in der Kantonsbibliothek Trogen vorgestellt (vgl. «Tüüfner Poscht» 09/6). Jetzt legt Rainer Stöckli das zweite Heft vor: «Aber dä Näbel isch gschtige / i dä letschte Joor». Es wird am Samstag, 14. November, um 11 Uhr, präsentiert im Alten Feuerwehrhaus (hinter der evang. Kirche). Veranstalterin ist die Lesegesellschaft Teufen. Nach der Vernissage wird ein Apéritiv gereicht.

Peter Morger (1955–2002) ist in Teufen aufgewachsen. Der Schriftsteller und Fotograf hat ein vielfältiges literarisches Werk hinterlassen. Seit drei Jahren wühlt der Germanist Rainer Stöckli, pensionierter Mittelschullehrer in Schachen bei Reute, in dessen Nachlass. TP ■

## Drei Bachelor- und ein Uni-Abschluss

An der *FHS St. Gallen*, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, haben drei Teufner ihr Diplom «Bachelor of Science in Business Administration» erhalten. Wir gratulieren herzlich.



*Claude Weber*, Stofelrain, hat die vierjährige Ausbildung berufsbegleitend absolviert. Nach der Banklehre beim «Schweizerischen Bankverein» und der ersten Stelle bei der «Bank CA St. Gallen» arbeitet er nun seit einigen Jahren bei «PricewaterhouseCoopers AG». Auf den Lorbeeren will er sich jedoch nicht ausruhen. Die nächste Ausbildung – zum eidg. Wirtschaftsprüfer – beginnt schon bald. Claude Weber ist in Trogen aufgewachsen und wohnt seit vier Jahren mit seiner Lebenspartnerin in Teufen.



*Roger Stutz*, Bächli, arbeitet bei der Kantonspolizei AR. Im April wechselte er auf die Abteilung für Wirtschaftsdelikte. «Das Lernen und die Weiterbildung gehören zu meinem Leben», sagt er – Elektromonteur, Handelsschule, Polizeischule, die BMS und nun, ebenfalls berufsbegleitend, die Fachhochschule, sind seine beruflichen Stationen. Er freut sich, wieder mehr Zeit für seine Familie

zu haben, denn kurz nach der Diplomfeier kam sein zweites Kind *Elena Sophie* zur Welt.



*Moritz Jaggi*, Unteres Schlatt, ist in Teufen aufgewachsen und lebt als Wochen-aufenthalter nun in St. Gallen. Bei der Pax Versicherung schloss er die KV-Lehre erfolgreich ab und arbeitete vor der BMS-Ausbildung bei den Winterthur Versicherungen. Den Bachelor absolvierte er im Vollzeitstudium. Da es zurzeit schwierig sei, eine Stelle zu finden, überlegt er sich, ein weiteres Studium anzugehen.

### Zahnmedizin-Studium



*Monika Zurfluh*, Werdenweg 7a, schloss Ende September nach fünfjähriger Studienzzeit erfolgreich das Zahnmedizinstudium an der Universität Basel ab. Bereits während des Studiums beschäftigte sie sich mit ihrer Dissertation, einer klinischen Studie, die sie in den kommenden Monaten fertig stellen wird. Ihr künftiges Berufsziel ist die Spezialisierung auf Kieferorthopädie. Sie freut sich, in Zukunft wieder etwas mehr Zeit in ihrem geliebten Appenzellerland verbringen zu können. *EP*

### Mit der Kantonalbank nach Irland

Die St. Galler Kantonalbank (SGKB), Niederlassung Teufen, hat die Gewinner/-innen des Gewerbeschau-Wettbewerbs ermittelt:

Eine Reise nach Irland inkl. Flug und Übernachtung für zwei Personen, gesponsert von der SGKB, gewinnt *Annelis Heierli*, Gais. Der zweite Preis, ein Feldstecher vom Brillehus Diethelm, geht an *Emil Giger*, Teufen.

Die Schätzfrage stand im Zeichen von «Immodream»: Wie viele «Häuser» sind in den Säulen drin? Die richtige Antwort war 554. Drei Teilnehmende haben die richtige Anzahl geschätzt. Die Sieger wurden per Los ermittelt. *pd.*

### Fusspflege im Geschäft, Hunde bei Hausbesuchen

Im September hat *Elsbeth Bornhauser-Buchmann* ihren Salon für Fusspflege vom Stofel in die neuen Räumlichkeiten an der Hauptstrasse 1 (ehemals Coiffeur Simoni im Haus «Schützengarten») verlegt.

Nach ihrer Ausbildung zur Heilpraktikerin und Tierheilerin hat Frau Bornhauser ihr Angebot erweitert. Die Berichterstattung in der «Tüüfner Poscht» (September-Ausgabe) war irreführend und soll hier präzisiert werden: Die Abklärung und Begleitung von Hunden erfolgt bei den Haltern zuhause und nicht in der neuen Gesundheitspraxis. *tp.*



### 76 Widder und ein Veteran an der kantonalen Schau

Bei herbstlich feuchtem Wetter wurden am 10. Oktober an der kantonalen Widderschau auf dem Zeughausplatz 76 Widder beurteilt. Die meisten Maximalnoten gingen an Schafböcke von *Sepp* und *Dominik Sennhauser* im vorderländischen Wald. Unter den vielen Besucher/-innen war auch das letzte noch lebende Gründungsmitglied der Schafzuchtgenossenschaft Teufen (heute Schafzuchtgemeinschaft Teufen und Umgebung) anwesend: Der 87jährige Teufner *Fritz Senteler* (rechts im Bild) war bis letztes Jahr als «Gäässbueb» auf der Alp Furgglen tätig. Heute genießt er den wohlverdienten Ruhestand und ist oft auf seinen Spaziergängen durch das Dorf oder «nebetosse» – und an Viehschauen – anzutreffen. Foto: GL

### «Chäferfäscht» nun im Haus Bächli

Die Kinderkrippe zieht nach dem Umbau wieder zurück.

Die Kinderkrippe Teufen zieht zurück ins Haus im Bächli, das nicht nur umgebaut, sondern auch ausgebaut wurde.

«Wir können es kaum erwarten, mit den Kindern alle neue Räume zu erkunden und einzurichten», meint *Giusi Settegrana*, Leiterin der Kinderkrippe «Chäferfäscht». Neu stehen sechs Räume, eine Küche, zwei Garderoben, ein Büro/Pausenraum und zwei Nasszellen zur Verfügung. *Giusi Settegrana* und ihr 16-köpfiges Team hatten in den vergangenen Wochen alle Hände voll zu tun. Am 16. und 17. Oktober 2009 verliess die Kinderkrippe das Provisorium im Altersheim Alpstein und zieht wieder zurück ins Bächli 197, das Haus, das die Krippe vor rund neun Monaten verlassen hat, weil unter anderem der 2. Stock für den Krippenbetrieb ausgebaut werden sollte.

«Im Alpstein hatten wir ein nahezu perfektes Provisorium,

das wir uns auch gut als definitive Bleibe hätten vorstellen können», sagt *Giusi Settegrana*, die seit dem 1. Oktober 2008 im Amt ist. «Doch das ausgebaute 'Chäferfäscht' im Bächli ist schön geworden und die Räumlichkeiten auf zwei Stockwerken bieten uns eine ideale Aufteilung für die verschiedenen Kindergruppen», meint die Krippenleiterin weiter.

Damit spricht sie auch die neuen Strukturen in der Kinderkrippe Teufen an. Aufgrund der grossen Nachfrage und der langen Warteliste hat die Krippe von 14 auf 24 Plätze aufgestockt. Somit bietet das «Chäferfäscht» seit März 2009 eine Babygruppe für 3- bis 18-monatige Kleinkinder und zwei altersdurchmischte Gruppen mit Kindern von 18 Monaten bis Kindergartenalter. Bei den «Bären» und «Schildkrötli», so heissen die altersdurchmischten Gruppen, sind es maximal neun Kinder pro Gruppe. *pd.*



### Ueli und Janine Grunder-Heymann

*Trauung:* am 7. August in Teufen

*Fest:* Zeremonie am 8. August im Mariaberg in Rorschach; Festessen im Restaurant Rüti in Herisau

*Flitterwochen:* Australien und Fiji

*Kennengelernt:* im Sommer 2003 beim Ausgang in St. Gallen

*Aufgewachsen:* Janine in Westheim (D), Ueli in Teufen

*Wohnhaft:* in Teufen

*Berufe:* Janine: dipl. Pflegefachfrau für Intensivpflege (Intensivstation am Kinderspital in St. Gallen); Ueli: Sportlehrer, Amt für Sport Kanton St. Gallen

*Hobbies:* Janine und Ueli verstehen...



### Alexandra Bopp Sutter und Hansueli Sutter-Bopp

*Trauung:* zivil am 14. August, kirchlich am 19. September in Teufen

*Fest:* Musikalische und kulinarische Leckerbissen im KGH Hörli,

*Flitterwochen:* Java und Bali

*Kennengelernt:* an Geburtstagsfeier im «Wilden Mann», Männedorf

*Aufgewachsen:* Alexandra am Zürichsee, Hansueli in Teufen

*Wohnhaft:* Steinwischlenstr. 38, Niederteufen, und Herrliberg ZH

*Berufe:* Alexandra: Orientalistin (eigenes Geschäft in Zürich; Import/Export; Beratungen von Firmen im Iran; Übersetzungen in Persisch); Hansueli: Marketingleiter, ruhelos pensioniert – engagiert in verschiedenen Projekten und Beratungen

*Hobbies:* beide: Bergwandern, Reisen, Rudern, Skifahren, Schwimmen; Alexandra: Musik machen (Jazz); Windsurfen, Biken; Hansueli: Lesen



### Jasmin und Markus Schneider-Zwicky

*Trauung:* zivil am 14. August in Teufen; kirchlich am 15. August im Schloss Oberberg in Gossau

*Fest:* Romantik Hotel Säntis in Appenzell

*Flitterwochen:* Mykonos

*Kennengelernt:* am New Orleans Jazz Festival 2002 in St. Gallen

*Aufgewachsen:* Jasmin in Engelburg, Markus in Teufen

*Wohnhaft:* Bündt, Teufen

*Berufe:* Jasmin: Technische Operationsfachfrau am Kantonsspital St. Gallen; Markus: Arzt am Kantonsspital St. Gallen

*Hobbies:* Jasmin: Joggen, Wandern, Garten, Kino; Markus: Wandern, Garten, Hund, Fötele.



### Nadia und David Cumplido-Speck

*Trauung:* am 4. September in Teufen

*Fest:* im Kühnishaus in einer Scheune

*Flitterwochen:* in Spanien

*Kennengelernt:* durch Bekannte

*Aufgewachsen:* Nadia in der Lustmühle, David in Appenzell

*Wohnhaft:* in der Lustmühle

*Berufe:* Nadia: Schuhverkäuferin im City Botty in St. Gallen

David: Bodenleger bei Gantenbein in Speicher

*Hobbies:* Nadia: Lesen, Familie;

David: Velofahren, Familie

*Notiert:* Marlis Schaeppi ■

## Im Gedenken

### Margrit Knoepfel

17. 3. 1911 – 9. 9. 2009



Tausend Erinnerungen an Menschen und Ereignisse aus unserem Dorf wurden mit

Margrit Knoepfel zu Grabe getragen. Aufs engste war sie mit Teufen verbunden. Jahrzehntlang sah man sie, scheinbar alterslos, aufrecht und strammen Schrittes durchs Dorf gehen. Ihre Spaziergänge verband sie oft mit einem Besuch im Krankenhaus oder zuhause bei alten Leuten aus ihrem grossen Bekanntenkreis. Mit ihnen verstand sie sich besonders gut.

Geboren wurde Margrit oder Margi, wie sie meist genannt wurde, als Tochter des Strickereifabrikanten Walter Knoepfel an der Engulgasse. 1918 wurde ihr Bruder Walter geboren. Nach der Schulzeit besuchte sie Mädcheninstitute in Ftan und Lausanne und anschliessend die damals neu eröffnete soziale Frauenschule in Zürich. Es folgte ein Englandaufenthalt, wo Margrit an einer Schule Deutsch und Französisch unterrichtete. Während des Krieges war sie in der Soldatenstube im Gremm «Soldatenmutter» und arbeitete als Kinderpflegerin in Zürich. Nach einer kurzen Ehe und dem Tod ihrer Mutter, 1946, kehrte sie endgültig nach Teufen zurück. Im Chalet im Eggli betreute sie ihren Vater bis zu seinem Tod und erledigte im Geschäft, das ihr Bruder Walter in der Zwischenzeit übernommen hatte,

die Lohnbuchhaltung. Daneben hatte sie viele gemeinnützige Ämter inne. Sie war Sonntagschullehrerin, Mitglied der Pflegekinderkommission, arbeitete für Pro Juventute und erledigte während 30 Jahren die Buchhaltung des Krankenpflegevereins.

Mit der Familie ihres Bruders Walter war sie eng verbunden und besonders ihre drei Nichten und der Neffe entschädigten sie für die eigene Kinderlosigkeit. Ostern und Weihnachten wurden im Eggli gefeiert und regnerische Sonntage verbrachte man mit ihr und Grossvater beim Canasta-Spiel.

Zunehmend spürte Margrit Knoepfel die Müdigkeit des Alters und durfte auf die Hilfe von Silvia und Emil Rohner sowie ihrer Nachbarin Benedicta Gmünder zählen.

Die letzten Lebensmonate verbrachte sie im Pflegeheim «Unteres Gremm», wo sie in ihrem wohnlich eingerichteten Zimmer glücklich war und schliesslich friedlich einschlafen durfte. *Notiert: EP* ■

### Gratulationen im November

Am 16. November dürfen wir zwei Jubilaren zum Geburtstag gratulieren.

*Dora Zürcher-Ritz* wird 85 Jahre. Sie wohnt seit 52 Jahren in unserer Gemeinde. Die Jubilarin ist dankbar für ihre immer noch gute Gesundheit. Wir wünschen ihr viel Glück im neuen Jahr.

*Paul Riedener-Eugster* feiert seinen 80. Geburtstag. Auch ihm wünschen wir ein glückliches und gesundes neues Lebensjahr. *MS* ■



### Wie Stricken Babys retten kann...

Anlässlich des weltweiten Tages des öffentlichen Strickens unter dem Leitmotiv «Eine Mütze voll Leben – wie Stricken Babys retten kann» haben sich auch einige Teufnerinnen engagiert. Vor dem Wollfachgeschäft Presto Lana von *Magdalena Früh* an der Sammelbühlstrasse 10 fanden sich rund 20 Frauen zum «Lismete-Open-air» ein (Bild) und strickten insgesamt 284 Baby-Mützchen. Über die Organisation «Save the Children» werden die «Wollchäppli» an Kinder in Ländern wie Afghanistan, Ruanda oder Bangladesch weitergegeben. Dies ist ein wichtiger Beitrag für die Gesundheit von Neugeborenen: Eine Babymütze kann – in Kombination mit anderen Mitteln wie Impfungen und besserer Hygiene – schwere Krankheiten verhindern und vielen Kindern eine Chance zum Überleben geben. *GL*

Foto: GL ■

### Martha-Nef-Stiftung gegründet

Das gesamte Vermögen der Verstorbenen fliesst in Stiftung.



Martha Nef, 1922 – 2009. Foto: zVg.

Die am 12. April 2009 in Teufen verstorbene *Martha Nef* hat einer gemeinnützigen Stiftung mit Sitz in Teufen ihr gesamtes Vermögen von rund 700'000 Franken gewidmet. Dies teilt Willensvollstrecker *Piergiorgio Giuliani* mit.

*Martha Nef* ist am 6. Januar 1922 in Teufen geboren. Die Eltern führten das ehemalige Restaurant Frohsinn in Niederdeufen, wo *Martha Nef* zusammen mit ihrem Bruder *Konrad Nef* aufgewachsen ist. Nach einer kurzen Ehe arbeitete

sie in ihren jungen Jahren für einige Zeit im Verlag von Arthur Niggli im Unterrain Teufen, wo sie für die Fakturierung und den Empfang zuständig war. Als der Verlag im Jahre 1996 vom Unterrain nach Niederdeufen umzog, blieb sie in ihrer Wohnung im «Frohsinn», pflegte aber die Beziehung zur Familie Niggli weiter. Danach wohnte sie viele Jahre im Mehrfamilienhaus in der Hechtmühle in Teufen. Im Jahre 2005 liess es ihre Gesundheit nicht mehr zu, allein zu leben, so dass sie ins Alterszentrum in Teufen zog, wo sie am 12. April 2009 friedlich einschlafen konnte.

*Martha Nef* hat ihr gesamtes Nachlassvermögen von rund 700'000 Franken der durch sie errichteten *Martha Nef-Stiftung* mit Sitz in Teufen hinterlassen. Zweck dieser Stiftung ist die Hilfe an benachteiligten Menschen, insbesondere Blinde und Krebskranke, sowie die Unterstützung von lokalen Kulturprojekten und die Förderung von lokalen Sportaktivitäten. Die Stifterin hat den ersten Stiftungsrat in den Personen von *Martin Alder*, Leiter der UBS AG, Teufen, und *Piergiorgio Giuliani*, Rechtsanwalt, Teufen, bestimmt. *pd.* ■

### Erfolgreiche «Weiterbildung Mittelland»

Auch an der 3. Hauptversammlung konnte der Verein «Weiterbildung Appenzeller Mittelland» auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Gegen 700 Teilnehmende besuchten eines der insgesamt 82 Kursangebote. Vor drei Jahren entschieden sich die fünf Mittelländer Gemeinden, die damalige Organisation «Erwachsenenbildung Appenzeller Mittelland» in einen Verein überzuführen und gleichzeitig den Namen und den Auftritt neu zu gestalten. Nach wie vor arbeiten die Kursorganisatorinnen und die Leiterin des Kurssekretariates ehrenamtlich. Ziel ist es, in allen Gemeinden interessante Kursangebote machen zu können. Dies liegt in der Verantwortung der einzelnen Kursorganisatorinnen. *pd.*

www.webmittelland.ch ■

## Aga Khans Erben klagen gegen Klinik

Die Paracelsus-Klinik soll am Tod des Prinzen schuld sein.



**Sadruddin Aga Khan während seines Aufenthalts in der Paracelsus Klinik.** Foto: GL

Die Erben von *Sadruddin Aga Khan* werfen der *Paracelsus Klinik* in der Lustmühle und deren Chefarzt *Dr. Thomas Rau* vor, den Tod des Prinzen verschuldet zu haben. Todesursache soll eine in der Paracelsus Klinik erlittene bakterielle Infektion gewesen sein.

Prinz *Sadruddin Aga Khan* verstarb am 12. Mai 2003 im Alter von 70 Jahren an den Folgen einer Infektion mit *Staphylococcus lugdunensis* in einer Klinik in Boston. Die Familie des Prinzen geht davon aus, dass sich der Verstorbene in der Paracelsus Klinik mit dem todbringenden Erreger infiziert hatte.

Die Ausserrhoder Behörden haben aufgrund dieser Vorwürfe ein Verfahren gegen die Paracelsus Klinik und dessen Chefarzt *Thomas Rau* eröffnet.

Die Klinik bestreitet die Anschuldigungen und hat ihrerseits eine Zivilklage eingereicht, damit die Vorwürfe von einem Gericht entkräftet werden.

Die Verhandlung vor dem Ausserrhoder Kantonsgericht hat nach Redaktionsschluss stattgefunden. *GL/p.*

## Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

*Ökumenischer Zmorge:* Dienstag, 3. November, 9 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel. Die Wasserfee aus Innerrhoden, Gespräch mit *Gabriela Manser*, Geschäftsführerin Mineralquelle Gontenbad.

Die *Cevi-Jungchar* trifft sich am Samstag, 7. und 21. November um 14 Uhr beim Hecht. Infos bei *Sabrina Hasler* v/o Laguna, Telefon 071 333 33 94 ab 18 Uhr, oder im Internet [www.cevi-teufen.ch](http://www.cevi-teufen.ch)

*Bibelkafi:* Mittwoch, 18. November, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hörli; Pfarrerin *Marilene Hess*.

*Konzert:* Samstag, 21. November, 19.30 Uhr, Evang. Kirche Teufen; Bach-Kantorei (vgl. Seite 35).

*Kontaktzmittag:* Freitag, 27. November, 11.30 Uhr, im Restaurant Ochsen; An-/Abmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 64).

*Ökumenische Chinderfir:* Freitag, 27. November, 16.30 bis 17.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hörli; Licht und Dunkel.

*Orientierungsversammlung:* Montag, 30. November, 19 Uhr im Kirchgemeindehaus Hörli.

*Bildungsurlaub:* Noch bis November befindet sich Pfarrer *Axel*

*Fabian* im Bildungsurlaub. Seine Vertretung übernehmen Pfarrerin *Verena Hubmann* (071 277 51 51) und Jugendseelsorger *Thomas Ortlieb* (079 528 80 60).

*Fahrdienst:* Benötigen Sie einen Fahrdienst für kirchliche Anlässe? Zögern Sie nicht und rufen folgende Personen an: *Erwin Keller* (071 333 19 86); *Vreni Niederer* (071 333 30 47),

### Vorschau

*Kirchgemeinde-Budgetversammlung:* Sonntag, 6. Dezember, nach dem Gottesdienst.

## Gospelkonzert in der evangelischen Kirche

Am Samstag, 14. November, um 19 Uhr, findet in der evang. Kirche Teufen ein Konzert des Gospelchors Gaiserwald statt. Dazu sind alle GospelFreunde herzlich eingeladen (Eintritt frei, Kollekte).

Der Chor unter der Leitung von *Amelia Bruderer* aus Gais hat über 50 begeisterte Sängerinnen und Sänger. Seit dem Gründungsjahr 1996 bereichert der Chor auch Gottesdienste sowie private Anlässe. *pd.*

[www.gospelchor-gaiserwald.ch](http://www.gospelchor-gaiserwald.ch) ■

## VBC Güttinger sucht Unterstützung

Der VBS Güttinger ist eine Gruppe von begeisterten Plausch-Volleyballerinnen und -Volleyballern. «Da unser Team immer kleiner wird, suchen wir dringend Zuwachs», schreiben die Volleyballer/-innen. «Unsere Devise lautet: Spass am Spiel, aber nicht Verbissenheit. Unsere sportlichen Ambitionen halten sich in Grenzen, trotzdem gilt Einsatz und körperliche Betätigung». Gesucht werden Spielerinnen und Spieler im Alter 40/50+.

Der VBC Güttinger trainiert jeden Freitag von 18–19.30 Uhr in der Turnhalle Niederteufen. Nach der körperlichen Ertüchtigung kann man den Beginn des Wochen-



**Die Plausch-Volleyballer/-innen des VBC Güttinger trainieren jeden Freitag abend in der Turnhalle Niederteufen.** Foto: GL

endes individuell oder gemeinsam gestalten. *pd.*

Kontakt: *Jeanette Krieg* (Telefon 071 333 14 62, e-mail: [j.krieg@postmail.ch](mailto:j.krieg@postmail.ch)) – oder schauen Sie an einem Freitag spontan vorbei. ■



**Vorweihnachtliche Show in Lindensaal.** Foto: pd.

## «Merry Christmas Show» im Lindensaal

Weihnachtsaktion «Ostschweizer helfen Ostschweizern».

«Merry Christmas», die «Tagblatt»-Weihnachtsaktion «Ostschweizer helfen Ostschweizern», gastiert vom 26.–29. November, jeweils um 18 Uhr (sonntags bereits um 17 Uhr), wieder im Lindensaal. Das neue Programm von *Beat Antennen* bietet einen gesellschaftlichen Höhepunkt zum diesjährigen Advents-Beginn.

«Merry Christmas» wird mit Wort und Musik, mit Tanz und Gesang auf die Weihnachtszeit einstimmen. In der 6. Auflage treten über 20 Sängerinnen, Tänzerinnen und Solisten aus der ganzen Ostschweiz auf. Mit dabei sind auch der Saxophonist *Chris Hensch*, die Violinistin *Simone Steidle*, das Showdance-Paar *Natascha Verar-*

*do* und *Heiner Gabele*, *MusicStar Monica Frei*, Pianist *Peter Dudli*, Gitarrist *Manuel Egger*, die *Christmas-Song-Group*, die von der St. Gallerin *Kerstin Frick* geleitete Dance-Company des «*Swiss-Team*» und als Stargast die Sopranistin *Muriel Schwarz*.

Zum Wortteil gehören auch Beiträge über Adventstraditionen und die Weihnachtsaktion «Ostschweizer helfen Ostschweizern», die u.a. von der Patronatspräsidentin und St. Galler Regierungsrätin *Kathrin Hilber* präsentiert wird. «Merry Christmas» unterstützte diese Aktion letztes Jahr mit über 16'000 Franken. *pd.*

Reservierungen: [f.signer@tagblatt.ch](mailto:f.signer@tagblatt.ch) oder «Tagblatt» (071 272 73 30). ■



## Zeit und Ewigkeit – Text und Musik

Die Bach-Kantorei am 21. November in der Evang. Kirche.

Die Bach-Kantorei unter Leitung von *Wilfried Schnetzler* präsentiert am Samstag, 21. November, 19.30 Uhr, in der Evang. Kirche Teufen ein Programm mit Musik von *Leonhard Lechner* (Deutsche Sprüche von Leben und Tod), *Hugo Distler* (Totentanz), *Heinrich Schütz* (Motetten), Flötenimprovisationen (*Ruth Bischofberger*, Querflöten und chinesische Bambusflöte) und zeitgenössischen Poesietexten (Diana Dengler, Sprecherin). Eintritt frei, Kollekte.

Den eindrücklichen Totentanz des deutschen Komponisten Hugo Distler (1908–1942) hat die Bach-Kantorei bereits 1992 und 1998 zur Aufführung gebracht, jeweils in der Originalfassung mit den Dialogen zwischen dem Tod und den Gestalten des Lübecker Totentanzes, wie Hugo Distler dies als Gesamtkunstwerk komponierte. Weil Distler im Vorwort zum Totentanz ausdrücklich erlaubt, die Musik und den Dialog zu trennen, auch einzeln darzustellen, stellt die Bach-Kan-

torei diese Verbindung zwischen den beiden aus so entfernten Zeiten stammenden Kompositionen einander gegenüber. Dabei gliedern sich die total 29 kurzen a-cappella-Sätze mit vielfältigen Flötenimprovisationen und wenigen zeitgenössischen Poesietexten. Zwei Motetten aus der «Geistlichen Chormusik, 1648» von Heinrich Schütz bilden den Rahmen.

Die Flötistin *Ruth Bischofberger* wuchs in St. Gallen auf. Sie studierte an der Musikhochschule Winterthur/Zürich (Lehr- und Orchesterdiplom) und bei Eva Amsler Meisterkurse; ein Studium der chinesischen Bambusflöten in Shanghai ergänzten ihre Ausbildung. *Diana Dengler* wuchs in Zürich auf. Sie studierte Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst in Berlin und ist seit acht Jahren festes Ensemble-Mitglied bei Konzert und Theater St. Gallen. *pd.*

Eine zweite Aufführung findet am Sonntag, 22. November, 17 Uhr, in der Stadtkirche Diessenhofen TG statt. ■

## Gret Zellweger im Museum Appenzell

Die Teufnerin zeigt einen Querschnitt aus ihrem Schaffen.

Vom 7. November bis März 2010 zeigt das Museum Appenzell einen umfassenden Querschnitt durch das Schaffen der Teufner Kunsthandwerkerin und Künstlerin *Gret Zellweger*. Zu sehen sind in

ihrer ersten Museumsausstellung grossformatige Bergpanoramen, filigrane Handschriften, markante Holzschnitte sowie ausdrucksstarke Malereien in verschiedensten Techniken und grafische Arbeiten (Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 14–17 Uhr).

Zur Ausstellung erscheint ein Künstlerbuch mit Original-Einband (Blechrelief) von Gret Zellweger, 72 Seiten, Text Roland Inauen, signierte und nummerierte Ausgabe (Auflage: 150 Exemplare). *pd.*

Die Eröffnung der Ausstellung ist am 7. November um 15.30 Uhr. Workshops mit Gret Zellweger finden statt am 21. November (Holzschnitte) und am 12. Dezember (Schönschriften), jeweils um 14 Uhr. Am 10. Januar und am 14. März 2010, 10.30 Uhr, führen Gret Zellweger und Roland Inauen, Konservator, durch die Ausstellung.

Museum Appenzell, Hauptgasse 4, Appenzell. – [www.museum.ai.ch](http://www.museum.ai.ch). ■



**Gret Zellweger: Druckstock mit Schellenchlaus und Rollewiib.**

Foto: zVg.

## Marcella Lassen lädt zum Atelierbesuch

Offene Ateliertüren bei der Künstlerin in der Lustmühle.

Ein Atelierbesuch bei der Künstlerin *Marcella Lassen* ist immer ein Erlebnis. Die Botschaft, die wir in ihren grossformatigen Malereien entdecken, ist unsere globalisierte Welt mit ihren modernen Ikonen, wie z.B. die Jeans, bekannte Persönlichkeiten oder, wie auf unserem Bild, ein Formel-1-Rennwagen.

Die Künstlerin ist soeben aus China zurückgekehrt, wo sie nächstes Jahr ihre Werke ausstellen wird. Aktuell sehen wir ihre Kunst in der ManGallery in Lindau, an der 25. Hilzinger Kunstaussstellung im südwestlichen Bodenseeraum und in Paris an der «cutlog» contemporary art fair.

An zwei Abenden zeigt Marcella Lassen eine Auswahl ihres Schaffens in ihrem Atelier, wo sie fast täglich bis zu zehn Stunden arbeitet. Kleinere Werke, wie Collagen,



**Beispiel aus dem Schaffen von Marcella Lassen: «The F1 Burger» (130 x 200 cm, Öl auf Leinwand).**

Foto: pd.

Assemblagen und Lithographien sowie Reproduktionen ihrer grossformatigen Bilder auf Kalender, Post- und Klappkarten werden zu sehen und im Hinblick auf Weihnachten als spezielle Geschenke zu erwerben sein. *EP*

Donnerstag, 26. November, und 3. Dezember, jeweils 18 – 21 Uhr an der Kurvenstrasse 4, Lustmühle. Infos auch unter [www.marcellalassen.com](http://www.marcellalassen.com) ■



## Bundesrat Ueli Maurer zu Gast an der SVP-Säntistagung

Ehregast an der 16. Säntistagung der Ausserrhoder SVP am 9. Oktober in Teufen war Bundesrat Ueli Maurer. Er referierte im voll besetzten Lindensaal zum Thema «Sicherheit und Souveränität». Im anschliessenden Podiumsgespräch diskutierten Regierungsrätin *Marianne Koller* und *Ingeborg Schmid*, Gemeindepräsidentin in Bühler, mit den Landwirten *Josef Kunz*, Nationalrat aus Luzern, und *Sepp Fuster*, Wolfhalden, über die Frage «Wie sichern wir unsere Landwirtschaft». – Unser Pausenbild zeigt Bundesrat Ueli Maurer mit Gastgeber *Edgar Bischof*, Kantonalpräsident der Ausserrhoder SVP (links), sowie die Ausserrhoder SVP-Regierungsräte *Hans Diem* und *Köbi Frei*. *GL*

Foto: GL ■



Der bisherige Inhaber Bruno Egli (Mitte) mit den Verantwortlichen der Druckerei Appenzeller Volksfreund: VR-Präsident Emil Nisple (links) und Geschäftsführer Markus Rusch (rechts). Foto: GL

## «Kunz Druck» nach Innerrhoden verkauft

Betrieb und Arbeitsplätze in Teufen bleiben erhalten.

Die Druckerei Appenzeller Volksfreund übernimmt per 1. November die alteingesessene Teufner Druckerei Kunz & Co. AG. Die 15 Arbeitsplätze bleiben erhalten.

Die bisherigen Inhaber Bruno und Mägi Egli zeigen sich befriedigt, dass mit dem Verkauf des Unternehmens die Nachfolge geregelt worden ist und die Arbeitsplätze in Teufen erhalten bleiben.

Die neuen Besitzer wollen die Teufner Druckerei im bisherigen

Stil weiterführen, wie Emil Nisple, VR-Präsident, und Markus Rusch, Geschäftsführer der Appenzeller Genossenschaftsdruckerei, anlässlich einer Orientierung am 19. Oktober betonten.

Neuer Geschäftsführer der Kunz Druck & Co. AG ist seit dem 1. November der Druckereifachmann Damian Stark.

Wir werden in der nächsten Ausgabe ausführlich über die Geschäftsübergabe berichten. GL ■



## Spektakulärer Garagen-Transport auf der Egg

Kompliziert gestaltete sich der Transport von zwei 22 Tonnen schweren Beton-Garagen bei der Schäflisegg. Wegen einer neuen Mauer beim ehemaligen Ausflugsrestaurant mussten die beiden Fertigbau-Garagen auf dem Vorplatz mit einem 100-t-Kran vom Spezial-Lastwagen abgeladen werden, damit letzterer ohne Ladung im Wald wenden und neu beladen weiter Richtung Egg fahren konnte. Dort wurden die einzeln transportierten Garagen beim Einfamilienhaus vis-à-vis der Liegenschaft Stiegeler mit einem zweiten Kran abgeladen und später montiert. GL Foto: BK ■

## Aktive Frauengemeinschaft

Die Frauengemeinschaft Teufen-Bühler lädt zu zahlreichen Veranstaltungen ein.

### Modeschmuck selbst kreiert

Haben Sie einen Pullover, Bluse oder ein T-Shirt, zu dem die passende Kette fehlt, dann ist der Abend genau das Richtige für Sie. Wir fertigen eine modische, trendige Kette an. Unter der Leitung von Monika Benner findet dieser Kurs statt am Donnerstag, 5. November, von 19.30 Uhr bis ca. 21.30 Uhr an der Blattenstrasse 4, Niederteufen. Kosten: 50 Franken inkl. Material; mindestens vier Teilnehmerinnen. Info und Anmeldung bei Irene Neff (071 335 70 95 oder ireneneff@bluewin.ch).

### Herbstimpuls in Speicher:

#### Eine Frau ist eine Frau

Eine vergnügliche literarische Reise durch die weibliche Psyche mit Hanna Scheuring und Patrick Schmidhauser. Organisiert durch den kath. Frauenbund St. Gallen-Appenzell findet die Lesung statt am Dienstag, 10. November, um 19.30 Uhr im kath. Pfarreizentrum Bendlehn, Speicher.

Anmeldung bis 1. November bei Margrit Brunnschweiler (071 333 36 52) oder m.brunnschweiler.koch@gmx.ch.

### Vortrag über Mission in Kenia

Rita Neff erzählt von ihren Erfahrungen, die sie während ihres Einsatzes für die Bethlehem-Mission in den Jahren 2002–2005 gemacht hat. In dieser Zeit hat sie an der Berufsschule in Maralal (Kenia) junge Frauen ausgebildet. Dieser Vortrag findet statt am Donnerstag, 12. November, 19.30 Uhr im Pfarreizentrum Stofel, unterer Stock. Die Kollekte geht zugunsten der Bethlehem Mission.

### Besuch bei der Schweiz.

#### Rettungsflugwacht

Im vergangenen Jahr war die Hilfe der Rega gefragt denn je. Die Zahl der Einsätze ist im Jahr 2008 sowohl in der Schweiz wie auch im Ausland auf Höchstwerte gestiegen. Nie zuvor war die Rega so oft unterwegs, um Menschen Hilfe in Not zu bringen. Unter der Leitung von Herr Enz findet diese Führung

mit mindestens 10–12 Personen, max. 25 Personen am Samstag, 14. November, statt. Treffpunkt ist um 9.45 Uhr vor dem Eingang der Rega Basis St. Gallen, Wehrstrasse 6. Teilnehmen können Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren (Dauer: 90 Minuten).

Anmeldung bis 4. November: Séverine Wetter, 071 790 03 63 (ab 18 Uhr).

### Weihnachtsfloristik

An diesem Abend gestalten wir einen etwas anderen Adventschmuck mit vier Kerzen. Wenn die Zeit ausreicht, werden noch eine adventliche Girlande hergestellt, die am Hauseingang oder im Haus aufgehängt werden kann. Dieser Kurs wird von Eveline Zellweger geleitet und findet statt am Mittwoch, 25. November, 19 Uhr, im kath. Pfarreizentrum, Teufen.

Kosten: 20 Franken ohne Material. Anmeldung bis 13. November bei Eveline Zellweger (071 333 26 33).

### Weihnachtsbasteln mit Kino

Wir basteln mit den Kindern ein hübsches Geschenk, zeigen einen Film und vereinfachen euch Müttern den Endspurt bis Weihnachten während drei Stunden. Diesen Nachmittag gestalten Käthy Wüthrich und die FG Teufen-Bühler am Mittwoch, 2. Dezember, von 14–17 Uhr im kath. Pfarreizentrum. Die Kinder bringen einen Zvieri, alte Kleider oder Schürze und Finken mit.

Kosten: 10 Franken; Infos und Anmeldung bis 18. November bei Séverine Wetter (071 790 03 63).

### Weihnachtsmarkt in Ulm

Der Duft von Glühwein und gebrannten Mandeln, sanfte weihnachtliche Klänge und klassische handwerkliche Vorführungen: es ist Weihnachtsmarkt in Ulm. Wir treffen uns am Samstag, 12. Dezember; Abfahrt mit dem Car, St. Gallen ab: 6.30 Uhr. (Die Fahrt nach St. Gallen wird mit den Teilnehmenden organisiert). Auch Jugendliche sind herzlich eingeladen. Die Reise findet ab zehn Teilnehmern statt. pd.

Kosten: 50 Franken. Anmeldung bis 25. November bei Irene Neff (071 335 70 95 / ireneneff@bluewin.ch.). ■

## Zivilstand

### Geburten

*Graf Samuel*, geboren am 20. September in Heiden, Sohn des Graf Hans und der Graf geb. Kuster Patricia, Teufen.

*Schwyter Nikos Paris*, geboren am 22. September in St. Gallen, Sohn des Schwyter Patrick und der Schwyter geb. Paraskevopoulos Elena, Niederteufen.

### Trauungen

*Klarer Thomas Jakob* und *Cosme Santos Daniele*, getraut am 25. September in Porto Velho, Rondônia, Brasilien; er: wohnhaft in Teufen, sie: wohnhaft in Brasilien.

### Todesfälle

*Rauch Ewald*, Teufen, geboren 1918, gestorben am 4. Oktober in Teufen. *za.* ■

## Guetzlinacht der Landfrauen

Die Teufner Landfrauen laden am 19./20. November Bewohnerinnen und Bewohner ein, in der Vorweihnachtszeit gemeinsam leckere Guetzli im Rahmen eines geselligen Abends zu backen. Auf zahlreiche aufgestellte Weihnachtsbäckerinnen und Weihnachtsbäcker freuen sich die Landfrauen. «Wirkungsstätte» ist die Kochschule im Oberstufenzentrum Hörli. – Auskunft/Anmeldung bei: Silvia Nef (071 333 45 51). *pd.*

Jass- und Spielabend in der «Linde» am Dienstag, 17. November, 20 Uhr (Landfrauen und Ludo-Team). ■

## CD-Taufe des Jodlerclubs Teufen

Am Samstag, 5. Dezember, 19.45 Uhr, im Lindensaal wird der neue Tonträger des Jodlerclubs Teufen getauft. (Mehr in der Dezember-Ausgabe). *pd.* ■

## «Fernblick» im November

4., 11., 18., 25., 19.30–21 Uhr: Kontemplation im Alltag, Schweigemeditation mit Team Fernblick.

13.–15.: Aufbruch ins Gelobte Land. Biblische Texte neu lesen, mit Beatrix Jessberger.

27.–29.: Hoffnung braucht neue Wege, mit Hildegard Schmittfull, Beatrix Jessberger, Regula Tanner. *pd.* ■



Die Postkarte stammt aus den 20-er Jahren, als noch die Dampfbahn fuhr. Foto: zVg.

## Und wieder eine (verschwundene) Wirtschaft

Noch ist sie vielen im Gedächtnis, diese einst so bekannte Gaststätte.

Diese Adresse war weit herum bekannt; berühmt war das Restaurant vor allem für die feinen Poulets. Auf unserer Postkarte aus den 20er-Jahren war es noch eine einfache Wirtschaft mit Säli, wo jeweils allerhand Lustbarkeiten wie Tanzanlässe und Vereinsunterhaltungen stattfanden. Die Rückseite der Karte ist in deutscher Schrift eng beschrieben von einer Frau Schefer. Sie schreibt an ihren Sohn Emil Schefer, Milchhändler in Zürich, dass es seiner Grossmutter

Hermine gar nicht gut gehe. – Wie heisst das 2004 abgebrochene Restaurant? Übrigens – im gleichen Jahr schlossen auch der «Pfauen» und die «Schäflisegg». Schreiben Sie die Antwort an: «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen – oder mailen Sie an [wettbewerb@tposcht.ch](mailto:wettbewerb@tposcht.ch). – Einsendeschluss ist der 16. November.

### Die «Waldegg»

Wer hätte im Jahr 1917, als die Karte mit dem schönen Panorama



Erster Oktober-Schnee auf der «Waldegg». Foto: GL

### Die Gewinnerinnen und Gewinner

Das Los hat folgende Personen mit einem Gutscheine erfreut:

1. Preis (40-Franken-Gutschein vom Restaurant Gemsli): *Barbara Baumann*, Schwendibüel 2499, Teufen.
2. Preis (30-Franken-Gutschein von «Blattwerk», Sonnenberg): *Cornelia Egger*, Werdenweg 4, Teufen.
3. Preis (20-Franken-Gutschein von «Presto Lana»): *Ernst Koller*, Bleiche 611, Teufen.
4. Preis («Tüüfner Poscht»-Abo für Auswärtige): *Margrit Tanner*, Landstrasse 61, Glarus.

gedruckt wurde, gedacht, dass aus diesem bescheidenen «Wertschäftli» einmal eine weit herum bekannte Erlebnistaststätte entstehen würde, welche immer wieder neue Überraschungen und Attraktionen bereit hält?

Die Feuersbrunst von 1981 überstanden haben einzig die beiden Eschen vor dem Haus. Die Brandspuren sind heute noch zu sehen. *EP* ■

## Ökumenischer Adventsbasar im Stofel

Am 28./29. November findet wiederum der ökumenische Adventsbasar im Pfarreizentrum Stofel statt. Er beginnt am Samstag um 14 Uhr und ist geöffnet bis 17 Uhr. Die Öffnungszeiten am Sonntag sind von 11.15 Uhr bis 14 Uhr.

Neben Adventskränzen und Weihnachtsgestecken, verschiedenen Handarbeiten und Guetzli, Büchern und CDs aus der Flohmarktdecke werden auch Artikel aus dem Claro-Weltladen und dem Wohnheim Schönenbüel verkauft.

Am Samstag können sich die Gäste ab 14 Uhr mit Kaffee und Kuchen verwöhnen lassen. Am Sonntagmittag, nach dem ökumenischen Gottesdienst, sorgen eine feine Gerstensuppe und ein Dessertbuffet für das leibliche Wohl.

Mit dem diesjährigen Erlös wird das Kinderwerk Lima ([www.kinderwerk-lima.ch](http://www.kinderwerk-lima.ch)) unterstützt.

Die Vorbereitungen laufen bereits. Wer mithelfen möchte, meldet sich bei *Andrea Inauen* (071 333 26 79) oder *Heidi Holderegger* (071 333 22 20). Kränze und Gestecke werden am Montag, 23. Nov., von 8.30 Uhr bis 12 Uhr und ab 13.30 Uhr, am Dienstag, 24. Nov. ab 8.30 Uhr hergestellt. Auf «Mitkranzer/-innen» freuen sich *Eveline Zellweger* (071 333 26 33) und *Claudia Walser* (071 333 42 07). *pd.* ■



Strassenbeleuchtung im Test: heller und umweltfreundlicher. – Die neue LED-Strassenbeleuchtung scheint nur dorthin, wo das Licht gebraucht wird. Fotos: of.

## Schützenberg: Erste LED-Strassenbeleuchtung

Veraltete Strassenbeleuchtungen verschlingen auch in Teufen Unmengen von Energie.

An der Schützenbergstrasse werden derzeit neue LED-Strassenbeleuchtungen getestet. Erste Resultate des Testbetriebes sind gemäss *Ueli Anderfuhren*, Leiter des Tiefbauamtes, hoch erfreulich. Die Energieeffizienz sei erstaunlich. Die 65 Watt starke LED-Lampe brauche im Vergleich zu den in Teufen weit verbreiteten 150-Watt-Natrium-Dampfleuchten gerade mal die Hälfte weniger an Strom. In Zahlen heisst das: Die rund 190 Strassenlampen auf dem Gemeindegebiet verursachen jähr-

liche Stromkosten von rund 33'000 Franken (Juni 2008 bis Juni 2009). Mit LED-Strassenlampen liessen sich jährlich mindestens 16'000 Franken an Stromkosten sparen.

### Teufner LED-Technologie

Zudem sei es mit LED-Lampen möglich, das Licht so zu lenken, dass es erstens nur dort hin scheint, wo es gebraucht wird. Zweitens werde damit aber auch eine homogene Ausleuchtung gewährleistet und das weisse Licht biete einen Sicherheitsvorteil, denn Farben werden

besser erkannt. – Derzeit werden noch weitere Beleuchtungsmodelle der Teufner Gesellschaft *Leo Solutions* getestet. Gemäss Anderfuhren könne sich die Gemeinde durchaus vorstellen, bei künftigen Strassensanierungen die alten Lampen durch neue LED-Leuchten zu ersetzen. Vorerst werden aber noch weitere Testergebnisse aus anderen Gemeinden abgewartet. Bis dahin dürfte womöglich auch der derzeit hohe Preis für die neue Technologie etwas gesunken sein.

*Oliver Forrer* ■



## Kinderspielplätze Landhaus und Lindenhügel laden wieder zum vergnügten Spielen ein

Mädchen und Buben des Kindergartens Hörli 1 von *Simone Schmidli-Senn* vergnügen sich auf den neu gestalteten Kinderspielplätzen

beim Schulhaus Landhaus (links) und beim Lindenhügel (rechts). – Die beiden Spielplätze wurden im Auftrag der Gemeinde umfassend

erneuert; auch die Umgebungsgestaltung wurde angepasst. Die Spielflächen und -geräte erfüllen die Anforderungen an aktuelle

Sicherheitsstandards – ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einer «kinderfreundlichen Gemeinde Teufen»... *Bildbeitrag: GL* ■

November			Wer	Was	Wo
Di	03.	09.00 Uhr	Team Ökum.-Zmorge	<b>Ökum. Zmorge mit Gabriela Manser</b>	Pfarreizentrum Stofel
Di	03.	15 –17 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Chrabbel-Gruppe</b>	KGH Hörli
Di	03.	19.30 Uhr	Samariterverein	<b>Beginn Nothelferkurs</b> (071 333 56 23)	Foyer Landhaus
Mi	04.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	<b>Philatelisten-Treff</b>	Alterszentrum Lindenhügel
Mi	04.	15 –17 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Chrabbel-Gruppe</b>	Kath. Pfarreisaal Bühler
Mi	04.	19.30 Uhr	FDP Teufen	<b>Öffentliche Versammlung</b>	siehe Einladung
Mi	04.	19.30 Uhr	Samariterverein	<b>Übung</b>	Foyer Landhaus
Do	05.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Pfarreizentrum Stofel
Sa	07.	10 –12 Uhr	Ludothek	<b>Spielsamstag</b>	Gremmstrasse 7
Sa	07.	14.00 Uhr	Cevi	<b>Programm</b>	Treff Hecht
Sa	07.	20.00 Uhr	baradies	<b>«schwoof»</b>	baradies Engelgasse
Mi	11.	14 –17 Uhr	Ludothek	<b>Spielnachmittag für Schüler</b>	KGH Hörli
Mi	11.	19.30 Uhr	Gemeinde	<b>Orientierungsversammlung</b>	Lindensaal
Do	12.	09.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	<b>Wanderung auf den Tannenber</b>	Treff Bahnhof Teufen
Sa	14.	11.00 Uhr	Lesegesellschaft	<b>Präsentation 2. Peter-Morger-Heft</b>	Altes Feuerwehrhaus
Sa	14.	19.00 Uhr	E. Schön	<b>Konzert Gospelchor Gaiserwald</b>	Evang. Kirche Teufen
Sa	14.	19.45 Uhr	Männerchor Tobel	<b>Unterhaltungsabend</b>	Lindensaal
So	15.	13.30 Uhr	Männerchor Tobel	<b>Unterhaltungsnachmittag</b>	Lindensaal
Di	17.	20.00 Uhr	Ludothek/Landfrauen	<b>Spielabend für Jedermann</b>	Hotel Linde
Mi	18.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Bibelkafi</b>	KGH Hörli
Do	19.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Pfarreizentrum Stofel
Sa	21.	14.00 Uhr	Cevi	<b>Programm</b>	Treff Hecht
Sa	21.	18.00 Uhr	Roman Brülisauer	<b>«crazy hackbrett»; CD-Taufe</b>	Lindensaal
Sa	21.	19.30 Uhr	Bach-Kantorei	<b>Konzert «Zeit und Ewigkeit»</b>	Evang. Kirche Teufen
Do	26.	10.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	<b>Wanderung auf dem Neckiweg</b>	Treff Bahnhof Teufen
Do	26.	08.30/13.30	Frauengemeinschaft	<b>Adventskranzen für Bazar</b>	Pfarreizentrum Stofel
Do–So	26.–29.	18/18/17 Uhr	Beat Antenen	<b>«Merry Christmas Show»</b>	Lindensaal
Fr	27.	08.30 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Adventskranzen für Bazar</b>	Pfarreizentrum Stofel
Fr	27.	11.30 Uhr	Evang.Kirchgemeinde	<b>Kontakt-Zmittag</b> Anmelden bis Di Mittag: 071 333 13 64	Restaurant Ochsen
Fr	27.	16.30 Uhr	Evang.Kirchgemeinde	<b>Ökumenische Chinderfiir</b>	KGH Hörli
Sa	28.	14 –17 Uhr	Evang.Kirchgemeinde	<b>Ökumenischer Adventsbazar</b>	Pfarreizentrum Stofel
Sa	28.	16.00 Uhr	baradies	<b>Teufner Adventsnacht</b> Irenes B, Dakinis	baradies Engelgasse
So	29.	11.15 –14 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Ökumenischer Adventsbazar</b>	Pfarreizentrum Stofel
Mo	30.	19.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Orientierungsversammlung</b>	KGH Hörli

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);  
E-Mail: [veranstaltung@tposcht.ch](mailto:veranstaltung@tposcht.ch)